

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.00 Reichsmark einschließlich Bestellgeld
Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Verfammlungen, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die breitespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig

Nummer 85

Freitag, 28. April 1933

40. Jahrgang

Deutsch-französischer Gegensatz in der Abrüstungsfrage

Was Herriot in Washington forderte

CNB. Berlin, 28. April

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet in großer Aufmachung über die Vorschläge, die Herriot dem amerikanischen Präsidenten in der Abrüstungsfrage gemacht habe. Frankreich habe seine Forderung, daß neue Sicherheitsgarantien als Vorbedingung für eine Abrüstung geschaffen werden müssen, aufgegeben und sich zu einer wesentlichen Herabsetzung seiner Streitkräfte bereit erklärt, unter der Voraussetzung, daß die Vereinigten Staaten dann eine Beteiligung an irgend einem Sicherheitsplan in wohlwollender Erwägung ziehen. Gleichzeitig habe aber Frankreich seine Bedingungen gestellt, die eine bedeutsame

Abänderung des englischen Konventionentwurfes

mit sich bringen. Sie lauteten:

1. Deutschland darf während der nächsten 10 Jahre seine Rüstungen nicht über das Versailler Niveau hinaus erhöhen.
2. Während dieser 10 Jahre soll die ständige Abrüstungskommission die Rüstungen in allen Ländern sorgfältig und ständig überwachen.

Der Korrespondent fügt hin, der Hauptgrund für die Vertagung der allgemeinen Abrüstungskommission sei der Wunsch der Franzosen und Amerikaner gewesen, die anderen Regierungen be-

züglich ihrer Haltung gegenüber diesen neuen Plänen zu sondieren.

In dieser Meldung ist alles unklar bis auf das Bestreben Frankreichs, den Grundsatz der Gleichberechtigung Deutschlands zu ignorieren.

Deutschlands Gegenanschläge

WFB. Genf, 28. April

Die deutsche Delegation hat für die Beratungen des Hauptauschusses, der heute nachmittag zusammentritt, ihre Zusatz- und Ergänzungsvorschläge über die Effektivitäten der Land-, See- und Luftstreitkräfte dem Präsidenten Henderson übergeben. Die deutsche Delegation betont, daß eine effektive, weitgehende allgemeine Abrüstung erfolgen und bei der Bemessung der Rüstungen ein Rüstungsverhältnis zugrunde gelegt werden müsse, das allen die nationale Sicherheit gewährleistet. Die in dem englischen Plan vorgesehenen Abrüstungsmaßnahmen müßten durch Verbot und Zerstörung der Angriffswaffen sowie der Militärflyzeuge noch mehr verstärkt werden. Die Deutschland zustehende Gleichberechtigung müsse in der Konvention praktische Verwirklichung finden. Aus diesem Grund müsse hinsichtlich der Personalbestände auch die deutsche Rüstung so gestellt werden, daß im Verhältnis zu der Rüstung der anderen Staaten die deutsche nationale Sicherheit gewährleistet ist. Ferner müsse Deutschland alle diejenigen Waffen führen dürfen, die von den anderen Staaten zur Verteidigung ihrer Länder für notwendig erachtet werden.

Frontveränderung im Fernen Osten

Krieg zwischen Japan und Rußland?

London, 27. April

Die japanischen Truppen, die sich längs des Ha-Luan-Flusses konzentriert hatten, sind plötzlich zurückgezogen und mit größter Eile zur mandchurisch-russischen Grenze transportiert worden. Es heißt, daß die russischen Direktoren der chinesischen Ostbahn endgültig die von der mandchurischen Regierung gestellte Forderung auf Rückgabe der 33 nach Rußland verbrachten Lokomotiven abgelehnt haben. Man hält die Lage für außerordentlich gespannt, ein Einbruch, der durch das Communiqué des chinesischen Kriegsministeriums bestätigt wird, in dem es heißt, daß der russisch-japanische Konflikt sich derart zugespitzt habe, daß man eine kriegerische Entwicklung jeden Augenblick erwarten müsse.

„Daily Express“ meldet, daß demnächst ein japanisch-chinesischer Friedensvertrag abgeschlossen werden solle. Die Bedeutung dieses Vertrages liege darin, daß die japanischen und mandchurischen Truppen dann ausschließlich an der russischen Grenze zusammengezogen werden könnten.

Hitler gegen die Häufung der Hitlerstraßen

In einer Erklärung des Reichskanzlers heißt es:

„In letzter Zeit werden in zahlreichen Orten und Städten Straßen und Plätze umgetauft. So sehr ich mich über die Ehrung freue, die man mir durch die Verbindung solcher Plätze und Straßen mit meinem Namen erweist, so sehr bitte ich aber doch davon absehen zu wollen, historische Bezeichnungen zu verändern. Wir dürfen nicht in den Fehler der Putschisten des Jahres 1918 verfallen. Jede Generation soll nur das auf sich beziehen, was sie selbst geschaffen hat. Es ist unsere Ehrenpflicht, die Namen der Revolutionäre von unseren öffentlichen Straßen und Plätzen zu entfernen. Sie sollen dann aber wieder ihre alten Bezeichnungen erhalten. Nur das, was die nationale Revolution für die Zukunft selbst aufbaut, darf sie mit ihren und dem Namen ihrer führenden Männer verbinden.“

Adolf Hitler.

Im Sinne dieser Erklärung müßte so manche Umbenennung von Straßen und Plätzen, die im Uberschwung des Siegesgefühls der Hitlerbewegung vorgenommen wurde, wieder rückgängig gemacht werden. Wir erinnern nur an den altherwürdigen Rathausmarkt in Hamburg. Aber wird man sich dazu entschließen können?

Selbtes Eintritt in die NSDAP.

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Franz Selbte, erklärte am Donnerstag abend in einer Rundfunkrede seinen Eintritt in die Nationalsozialistische Arbeiter-Partei. Er fügte hinzu, daß er sich und damit den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, dem Führer Adolf Hitler unterstelle. Die Kameraden, die ihm dabei nicht folgen könnten, entbinde er von ihrem Fahneneid.

Diesen Schritt, der nach der schon vorher vollzogenen Unterordnung des Stahlhelms unter den Oberbefehl Hitlers vorauszu-gehen war, begründete Selbte weiter in seiner Rundfunkrede wie folgt:

„Ich sehe in der Zukunft nicht mehr Parteien, sondern nur noch eine große Einheit. Gegenwärtig ist eine Opposition ebensowenig möglich, wie ein Nebenherlaufen.“

Denn darin sehe ich den großen Sinn der deutschen Revolution von 1933, daß die Zeiten in Deutschland vorbei sind, in denen das staatliche politische Leben sich entwickelte unter Wechselwirkung nur zwischen Regierungsparteien und Oppositionsparteien. Soldatenart ist es, aus Erkenntnissen die Folgerungen zu ziehen. Diese Folgerung zu ziehen wird mir um so leichter und ist dabei andererseits ein tieferes Wissen geworden, weil ich in den Wochen vor den Besprechungen in Zusammenarbeit mit dem Führer Adolf Hitler erlebte, daß dieser Mann nicht nur Führer der deutschen Revolution, sondern Führer der deutschen Zukunft ist.“

Noch keine Lösung der Statthalterfrage

Während gestern in später Abendstunde aus Berlin gemeldet wurde, die Ernennung des Gauleiters Kaufmann von der NSDAP zum gemeinsamen Statthalter der Hansestädte siehe unmittelbar bevor, ist einer Nachricht in den heutigen Morgenblättern zufolge auch in der gestrigen Kabinettsitzung noch keine Entscheidung in dieser Frage getroffen worden.

Man rechnet aber bestimmt darauf, daß sie noch im Laufe des heutigen Tages eintritt und daß die Wahl auf Gauleiter Kaufmann fallen wird, da andere Namen nicht mehr genannt worden sind.

Frankreich verbietet die Maifeier

Der französische Innenminister hat für die Aufrechterhaltung der Ordnung am 1. Mai in Paris Anweisungen gegeben, wonach jeder Straßenzug sowie jede Straßenkundgebung verboten sind, mit Ausnahme einer öffentlichen Kundgebung, die am Nachmittag des 1. Mai auf einem bestimmten Platz des Bois de Vincennes stattfinden wird. Jede Beeinträchtigung der Arbeit wird strengstens unterbunden werden. Ausländer, die versuchen, Arbeitende an der Ausübung ihrer Arbeit zu hindern, werden ausgewiesen. Gleiche Bestimmungen sind für ganz Frankreich erlassen worden.

Kampf ums Recht

In Genf sind die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wieder aufgenommen worden. Die Genfer Abrüstungsbereinigungen werden seit geraumer Zeit von der deutschen Öffentlichkeit mit tiefster Skepsis betrachtet. Wird sich diese Skepsis diesmal als unberechtigt erweisen? Nach unferlosen Verhandlungen, an deren Erfolg zuletzt niemand mehr glaubte, ist schließlich der englische Konventionentwurf als Grundlage der Diskussion angenommen worden. An Stelle des Teils V des Versailler Vertrages soll eine neue Konvention über die Rüstungen treten.

Die deutsche Öffentlichkeit — soweit sie nicht müde und erbittert sich von der Beachtung der Genfer Verhandlungen abgewandt hatte — hat die Erfahrung gemacht, daß bei den Abrüstungsverhandlungen von wirklich sichtbarer Abrüstung wenig die Rede gewesen ist. Große und fühne Vorschläge voll Vertrauen auf den Frieden und getragen vom Willen zum Frieden sind dabei nicht hervorgetreten — dafür sind endlose Diskussionen über technisch-militärische Einzelheiten geführt worden, die den Laien sehr merkwürdig berührten. Ab und zu eine Krise, zum Schluß Vertagung ohne Resultat — das war bisher das Bild. Der einfache Mann auf der Straße fühlte: hier stimmt etwas nicht! Das Wort des verstorbenen Reichskanzlers Müller trifft hier zu: der einfache Mann denkt einfach, aber richtig!

In der Tat hat hier bisher etwas nicht gestimmt. Die Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages, soweit er Deutschlands Rüstungen beschränkt, seine Nichterfüllung, soweit er die Abrüstung der anderen fordert — das hat bisher den Verhandlungen das Gepräge gegeben. Deutschland hat den moralisch-politischen Anspruch auf Gleichberechtigung erhoben. Es hat grundsätzlich die Gleichberechtigung zugestanden erhalten — aber der einfache Mann fragt sich, was das wert ist, wenn praktisch etwas herauskommen sollte, was auf eine Verneinung der Gleichberechtigung und auf minderes Recht für Deutschland hinausläufe.

Es ist bekannt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika stark auf wirkliche Abrüstung drängen. Man steht in Amerika den Forderungen der anderen nach internationaler Rüstungskontrolle, vertraglichen Sicherheitsgarantien durch Ausbau des Kelloggpautes und Angleichung an das Völkerbundsstatut, Vereinheitlichung der europäischen Heeresstypen freundlich gegenüber, aber man will eine wirkliche, sichtbare Abrüstung sehen. Das ist die Konsequenz eines wirtschaftlichen Sazes, der in Amerika immer vertreten worden ist, daß die Notlage der Staaten und Völker zu einem guten Teil von übermäßigen Rüstungen herrühre. Gegen diesen Satz ist von überzeugten Rüstungsanhängern die These vertreten worden, daß Rüstungen wirtschaftslebend wirken, aber das ist ein ökonomisch schlecht fundierter Satz!

Amerika hält an der Abrüstungsforderung fest. Es erhebt sie gewissermaßen als politisch-moralische Forderung; denn es ist der Gläubiger des englischen und französischen Staates. Deutschland aber hat in noch stärkerer Weise das Recht, eine politisch-moralische Forderung zu erheben. Auch Deutschland ist Gläubiger! Der deutsche Vertreter Madolin umreißt den deutschen Standpunkt in wenigen Worten: „Deutschland ist Abrüstungsgläubiger, und seine Forderung ist längst fällig, sollte doch die allgemeine Abrüstung als ein wesentliches Erfordernis der Aufrechterhaltung des Friedens eine der ersten Aufgaben des Völkerbundes bilden.“ Was Deutschland als Gläubiger zu fordern hat, ist nicht Geld, sondern Recht! Recht wiegt stärker als alles Gold der Erde, der Schrei nach dem Recht ist zu allen Zeiten bei allen Aufrechten stärker gewesen als die Gier nach materiellen Gütern. Deutschland will nicht minderen Rechts sein, es will gleichberechtigt unter den Völkern der Erde stehen. Seine Forderung beruht auf der Idee der ewigen Menschenrechte, angewandt auf das Zusammenleben der Völker.

Das ist die moralische Waffe Deutschlands gegenüber allen Schachjügen und Verdunkelungen in der Abrüstungsfrage. Der Ruf nach Gleichberechtigung wäre sinnlos ohne das Bekenntnis zum Recht. Die gegenwärtige deutsche Reichsregierung hat ein Mandat vom deutschen Volke zur Vertretung der deutschen Gleichberechtigungsforderung. Sie kann gestützt auf ihre starke Stellung den anderen gegenüber treten. Sie kann die Gegner moralisch entwaffnen, sie kann ihnen das letzte Argument aus der Hand schlagen, wenn sie bedenkt, daß die Idee der ewigen Menschenrechte Geltung hat nach außen wie nach innen, im Zusammenleben der Völker wie im innerstaatlichen Leben. Wer das Recht für alle über alles stellt, der wird im Kampf um das Recht des deutschen Volkes unüberwindlich sein!

Schulerziehung im Wehrgeist

Jede neue Richtung wirft mit zuerst ein Auge auf die Erziehung der Jugend, der kommenden Generation. Erste Ansätze für die Neuausrichtung der Erziehungsmethoden werden jetzt in Hamburg von der Landesoberbehörde durch ein Rundschreiben über die Gestaltung der Leibesübungen im Unterricht bekanntgegeben. Es heißt darin, daß Geist und Ziel des Turnunterrichts erneuert und die innere Wehrmachtmachung der Jugend erstrebt werden müssen. In diesem Zweck brauche man keine neuen Übungsgebiete aufzunehmen, sondern es genügt die alten Methoden des Turnvater's Jah'n, die bereits die nationale Idee als alles beherrschenden Mittelpunkt haben. Der unbedingt allgemein durchzuführende Wandertag habe stärkeren Marschübungen der Vorkschulung im Wehrtunnen und härteren Formen des Kampfes zu dienen. An arbeitsfreien Nachmittagen könnten Geländeübungen in der Umgebung Hamburgs angeordnet werden. Für ergänzende notwendige Dinge, wie Kartenlesen, Anfertigung von Geländeskizzen und ähnliches könnten wissenschaftliche Fachgebiete wie die Erdkunde herangezogen werden. Einführungskurse für Lehrer sollen beschleunigt eingerichtet werden. Die Frage einer eventuellen Eingliederung des Kleinkaliberschießens in die sportliche Ausbildung der Jugend sei noch nicht entschieden.

Die Selbstverwaltung der Schulen soll demnächst einer Neuordnung unterworfen werden, die die Wiederherstellung des früheren Zustandes von der Behörde eingesetzter Direktoren bringen wird. Bis zur erfolgten Neuordnung ruht die bisherige Tätigkeit des Schulrats.

Neuwahlen zum sozialdemokratischen Parteivorstand

Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. meldet, hat die Sozialdemokratische Partei in Berlin eine Reichskonferenz veranstaltet, auf der der Parteivorstand Wels über die politische Lage referierte. Die Konferenz nahm einstimmig eine Entschließung an, die erneut zum internationalen Kampf gegen den Kapitalismus bekennt und das Festhalten der Partei an ihren Grundbegriffen sowie die Weiterarbeit im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten auspricht. Der Parteivorstand stellte der Reichskonferenz keine Namen zur Verfügung. Als Parteivorstand wurden wiedergewählt die Reichstagsabgeordneten Otto Wels und Hans Vogel. Im übrigen gehören dem Parteivorstand nicht mehr an: Dittmann, Crippien, Hifferding und Freischied. Dagegen sind Mitglieder des Parteivorstandes geblieben: Aufhäuser, Bögel, Crummenel, Dietrich, Herz, Frau Juchacz, Künstler, Litzke, Löss, Frau Nemitz, Ollenhauer, Rinner, Frau Rynect, Soltmann, Stahl, Stampfer, Stelling, Westphal.

Arbeitsbeschaffung durch Siedlung

Der Reichsverband der Wohnungsfürsorge-Gesellschaften e. V. veröffentlicht eine Denkschrift, in der die Arbeitsbeschaffung durch nebenberufliche Landsiedlung propagiert wird.

Die Darstellung geht von der Überzeugung aus, daß in der Wirtschaft und in der Verwaltung eine allgemeine Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit erfolgen muß und wird und macht folgende Vorschläge:

„Erfolg für den Ausfall von Beschäftigung bei Einführung der allgemeinen Kurzarbeit ist nach Lage der Dinge nur zu schaffen durch Arbeit auf eigenem Grund und Boden, auf dem in erster Linie solche Produkte zu erzeugen sind, die wir heute vom Ausland beziehen müssen, oder deren Verbrauch noch erheblich über die heutige Inlandproduktion gesteigert werden kann und im Interesse der Verbesserung der Lebenshaltung der breiten Masse gesteigert werden muß. Gemüse, Obst, Kleinvieh, wie es der Kleiner auf wenigen Quadratmetern Bodens erzeugen kann, gehören hieher. Nebenberufliche Ansiedlung einer möglichst großen Anzahl landwirtschaftlicher und gewerblicher Arbeiter, aber auch selbständiger Gewerbetreibender in Heimstätten mit einer je nach den örtlichen Verhältnissen zu bemessenden Landzulage ist also das Gebot der Stunde. Eine solche neben-

Der 1. Mai in Berlin

Die Vorbereitungen auf dem Tempelhoferfeld

M.B. Berlin, 26. April

Für den Tag der nationalen Arbeit hat die Stadt Berlin auf dem Tempelhoferfeld umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Die Bauarbeiten auf dem Tempelhoferfeld sind inzwischen soweit gediehen, daß man bereits einen allgemeinen Eindruck von dem gewaltigen Rahmen der Veranstaltung gewinnt. Die rund 1000 Kubikmeter Bauholz für den Bau der Tribünenanlagen sind bereits zum größten Teil verbunden und aufgerichtet. Täglich sind rund 240 Zimmerleute beschäftigt, außerdem arbeiten 270 Leute an dem Aufstellen der 200 Beleuchtungsmafen, am Verlegen der Kabel und Freileitungen und den sonstigen technischen Anlagen. Die 32 Meter hohen Gittermafen für die Riesenbahnen hinter der Regierungstribüne und dem Fahnenberg werden zurzeit aufgerichtet. Ein starkes Polizeiaufgebot bewacht in Zusammenarbeit mit der Hilfspolizei und der SA das Feld Tag und Nacht, damit eine vollkommene Betriebssicherheit gewährleistet wird.

Inzwischen ist bereits der größte Teil der verfügbaren Tribünenarten abgesetzt und der Aufmarsch der Formationen geregelt. Nur das umfangreiche bis ins kleinste durchdachte Netz der elektrischen Anlage macht es möglich, die Millionen-

ma... der Besucher zu unmittelbaren Teilnehmern an der Feierlichkeit zu machen: etwa 90 Lautsprecher sind auf dem Gelände verteilt. Für die Stromversorgung zur Beleuchtung des Feldes und der Fahnengruppe errichtet die Bewag zwei Hochspannungstationen von zusammen 1 Million Watt. Von hier aus werden sowohl die 400 Beleuchtungsscheinwerfer auf dem Aufmarschfeld als auch die 150 Scheinwerfer auf den Tribünen und die Großscheinwerfer mit Strom versorgt.

Ein ausgedehnter Sicherheitsdienst wird am Abend des 1. Mai arbeiten. Die Polizei erhält einen besonderen Beobachtungsturm neben der Tribüne. Das Rote Kreuz in Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst der Stadt Berlin richtet am 1. Mai vier Hauptrettungsstellen und sieben Rettungspunkte ein. Um auf schnellstem Wege überall Hilfe bringen zu können, unterhält die Rote Kreuz-Mannschaft einen ständigen Patrouillendienst auf dem gesamten Gelände.

Das Feuerwerk am Schluß des Festes wird mit seiner 400 Meter Frontlänge den gewaltigen Abschluß für den nationalen Feiertag bilden.

berufliche Ansiedlung ist mit verhältnismäßig geringen Kosten durchführbar. Parallel mit ihr muß die Einführung von Kurzarbeit in den Betrieben gehen, die in ihren verschiedenen Formen — Halbschichten, Krümper-System — bei zahlreichen Betrieben keinerlei betriebstechnischen Schwierigkeiten begegnen. Bei planmäßiger Beeinflussung der Wirtschaftsentwicklung würden in erster Linie Reichsbahn, Reichspost, auch die Hilfspolizei und andere jährlich einen bestimmten Prozentsatz ihrer Arbeiter und Beamten nebenberuflich ansiedeln und in Kurzarbeit beschäftigen können.

Eingriffe gegen Rassenärzte

Berlin, 27. April

Der Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände gibt, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. meldet, bekannt, daß alle beteiligten Stellen, insbesondere auch die von ihm eingesetzten Kommissare und Beauftragten ausschließlich nach den neuen gesetzlichen Vorschriften des Reichsarbeitsministers über die Neuzulassung von nichtärztlichen und kommunistischen Rassenärzten und über die Bewilligung der Zulassung solcher Ärzte zu verfahren haben. Er untersagt dementsprechend eigenmächtige Eingriffe gegenüber einzelnen Rassenärzten oder den Rassenärztlichen Vereinigungen.

Berücksichtigung des Strafvollzugs

Keine Vergünstigung für Verzeugsungstäter mehr

Im Einverständnis mit dem Reichsjustizminister haben die Landesregierungen eine Vereinbarung getroffen, durch die einer bevorzugten Behandlung sogenannter „Verzeugsungstäter“ im Strafvollzug ein Ende gemacht wird. Nach dem bisherigen Grundgesetz wurden einem Gefangenen, bei dem nach ausdrücklicher Urteilsfeststellung der ausschlaggebende Beweggrund seiner Tat darin bestand, daß er sich auf Grund seiner sittlichen, religiösen oder politischen Überzeugung zu der Tat für verpflichtet hielt, von vornherein alle zulässigen Vergünstigungen gewährt. Diese Sonderbehandlung sei, so wird jetzt erklärt, nicht länger beizubehalten, weil sie im wesentlichen solchen Rechtsbrechern zugute gekommen sei, deren Tätigkeit gegen Bestand und Sicherheit des Staates gerichtet war.

Zusammentritt der Hamburger Bürgerschaft am 10. Mai

Hamburg, 28. April

Die nach dem Gleichschaltungsgesetz neu zusammengesetzte Bürgerschaft wird voraussichtlich am 10. Mai zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreten. Der Reichsausschuß, dem Vertreter der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Deutschnationalen und Staatspartei angehören, hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß die Eröffnungssitzung der neuen Bürgerschaft wieder wie früher von einem Alterspräsidenten eingeleitet werden soll, der diesmal ein Deutschnationaler sein wird. Im künftigen Präsidium werden die Nationalsozialisten auf alle Fälle den ersten Präsidenten stellen, vermutlich auch den ersten Vizepräsidenten, während sich um den zweiten wohl Sozialdemokraten und Deutschnationale bewerben. Die sozialdemokratische Fraktion steht nicht, wie bürgerliche Blätter behauptet haben, vor einer Spaltung, sondern es sind nur Verstärkungen im Gange, die Mitglieder der Fraktion, die wichtige Ämter in ihren Gewerkschaften bekleiden, sich in einer besonderen Gruppe zusammenschließen zu lassen, damit sie gegenüber bestimmten Fragen eine andere Haltung einnehmen können als die in Opposition zum heutigen Senat stehende Fraktion.

Berufsverbote in Hamburg

Auf Grund § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat der Polizeiherr, Senator Richter, unter dem 26. April alle Aufzüge und Versammlungen (auch in geschlossenen Räumen) der SPD, der SA, ihrer Nebenorganisationen und aller sonstigen marxistischen Vereinigungen bis auf weiteres verboten.

Kritischer Tag für Oesterreich

Der Sozialdemokratischen Partei Oesterreichs ist es bekanntlich verboten worden, am 1. Mai wie alljährlich Straßendemonstrationen zu veranstalten. Sie hat nun die Absicht bekundet, am 1. Mai zwischen 10 und 11 Uhr vormittags auf der Ringstraße einen friedlichen Spaziergang ihrer Anhänger zu veranstalten. Die Regierung hat mitgeteilt, daß sie auch diesen Spaziergang mit aller Energie unterdrücken werde. Polizei und Militär haben für diesen Tag strenge Bereitschaft. Die Führer der kommunistischen Partei Oesterreichs wurden bereits am Donnerstag verhaftet.

Burg Plümeran

Eine mecklenburgische Ritter- und Dorfgeschichte

32. Fortsetzung

Während diese Geschichte — Wolf hatte sich überzeugt, daß, soweit sie des Fräulein betraf, Wahrheit daran war — die Bopdorfer Familie in Aufregung und Zwiepsalt hielt, langte ein Brief des Pastors Ritt an, in welchem er geradezu um Sophiens Hand anhielt. Wolf war am Morgen des Tages, da das Schreiben kam, nach Thüringen gereist, um sich dort den Kindergarten des alten Fröbel anzusehen, da er ein solches Institut als passend für Mansberg ansah. Die Pastorin erbrach also den Brief und händigte denselben auch ihrer Tochter ein, die ihn, nachdem sie ihn gelesen hatte, küßlich zurückgab. Das schien dieser kein ungünstiges Zeichen, und sie begann deshalb sogleich die vorteilhaftesten Seiten der Partie herauszuföhren. Sie schminke dem Herrn Ritt die lebenswürdigste Persönlichkeit an, und seine Einkünfte und seine Habe wurden durch die Junge der guten Frau fast eben so vielfältig vermehrt, wie die Herden und die übrigen Güter des wiedergenesenen Jobs durch die Hand des mächtigen Cloak.

Lange hörte das Mädchen die lobpreisenden Phantasien der Mutter küßlichweidend an; dann rief sie heftig und schließend aus: „Nun es sei! Ich will ihn nehmen. Von Glück kann beim Heiraten eines Menschen, wie er ist, nicht die Rede sein, aber Glück ist ja auch nicht für mich! Eugen hat mich betrogen: O, ich habe ihn geliebt, geliebt, und er hat mit mir geizt! Er machte mich glauben, ja, ich müßte es glauben; er liebt mich, und zu derselben Zeit haßte er mit einer anderen! Mein Lebensglück ist dahin, es ist unrettbar zerstört. Alles ist entweht! — Nur zu, Mutter, bestimme über mich! — Ich wähle, diese Heirat wird mein Tod sein, aber nur zu! — Schreibe doch deinem Freunde, daß er sich die Frau holt; ich bin ja gewillt, hörst Du's?“

„Wohl erschraf die Pastorin ein wenig über diese Leidenschaftlichkeit, aber im Grunde ihres Herzens jubelte sie doch darüber, daß ihr Lieblingskann sich zu verwirklichen schien. „Es wird sich schon geben, wie's Griechische,“ sagte sie bei sich, „und die Föhne, die anfangs sic, einmal ordentlich heißen, vertragen sich später am besten.“ Sie sah das Mädchen um und küßte es und sagte ihm: sie solle nur eine gute Tochter sein und alles werde sicher dann auch gut ausfallen; und sie werde noch oft den Tag segnen, an welchem sie zuerst den

guten, frommen, waderen Ritt gesehen habe. Diese Aufregungen entflammten Sophiens Heftigkeit von neuem. „Zum Glück?“ rief sie, indem sie vom Stuhle aufstand und die Mutter mit juckenden Blicken durchbohrte, „zum Glück? Kennst Du das ein Glück, ein Geschöpf zu heiraten, dem ich gestern nicht erlaubt hätte, meine Nägelspitzen aufzulegen? Deinen Augen mag er fromm und wader erscheinen, den meinigen ist er ein fades, trübseliges kopfhängerisches Geschöpf. Aber nehmen will ich ihn doch! Ich will ganz elend, ganz unglücklich sein. Weshalb gratulierst Du mir denn nicht, Auguste? Wirst Du doch meine Kranzjungfer sein, Mädchen?“

„Bewahre Gott!“ sagte die Pastorin, „dazu nimmt man nur christliche Mädchen.“

Auguste hatte bisher der Unterredung schweigend zugehört. Die Mißstimmung, welche durch Sophiens heftige Launen und kleinliche Redereien verursacht, seit kurzem in ihrem Herzen sich einen Platz gewonnen hatte, verfiel in diesem Augenblick. Sie sah Sophie unglücklich, das war genug, um derselben ihr ganzes Herz wieder zu schenken. Auguste ergriß die Hand der Schwester und dieselbe sanft drückend, sagte sie: „Liebe, liebe Sophie, Du bist unglücklich, aber Du bist es nur, weil Du Dich selber täuschest. Dein Freund, — unser Freund, — ist sicherlich nicht schuldig. Er kann nicht lügen. Das darfst Du, wenn Du ihn liebst, ja auch nimmer von ihm denken, — und Du denkst es auch wohl nicht.“

„Meinst Du?“ sagte Sophie, welche einen Augenblick zweifelte, „sollte er unschuldig sein? Sollte das Gerücht lügen?“ Aber nach kurzem Sinnen rief sie heftig: „Was, was, er hat mich auch wohl nicht getäuscht, mich nicht hintergangen? Du, Auguste, warst ja immer sein Advokat. Ich bin auch nicht die einzige hier im Hause, die ihn hübsch gefunden; die schöne Rahel, die geistreiche Rahel, die feinsinnige, die schwärmerische Rahel hat ja auch ebenjoviele, ja selbst triftigere Ansprüche an den schlauen Jakob, als die häßliche Lea!“

„Du willst sie doch wohl nicht etwa mit Rahel und Dich mit Lea vergleichen? Gerade umgekehrt!“ sagte die Pastorin. „Ja, ja, Mutter, sie hat sich auch in ihn vergafft, sie liebt ihn auch!“ rief Sophie.

„Oh!“ sagte die Pastorin, „das glaube nur nicht, Kind, der Eugen ist ja keiner von unsrer Leute.“

Auguste erwiderte nichts auf diese Schmähungen. Sie sah Sophie mit einem langen schmerzlichen Blicke an; die Tränen kürzten ihr plötzlich aus den Augen; sie lief hinaus, hinab zum Seeufer und warf sich dort, so arm und so unglücklich, wie sie sich nie zuvor geföhlt hatte, ins Gras.

Am zweiten Juni empfang Eugen folgenden Brief:

Mein Herr!

Sie werden sich wundern, daß ein Mädchen, welches Sie so wenig kennt, sich erdreißet, Ihnen zu schreiben. Ich denke aber, daß Sie mir meine Dreistigkeit verzeihen, wenn Sie diesen Brief gelesen haben.

Die Freundschaft, welche ich für meine Pflegeschwester hege, fordert von mir, daß ich offen mit Ihnen rede. Ein Fremder hat Sie in unserem Hause schwer verleumdet. Mein Herr, man hat Sie eines Verbrechens bezichtigt, um Ihnen das Herz eines Mädchens, das Ihnen, wenn ich mich nicht irre, teuer ist, und dem auch Sie wert sind, abwendig zu machen.

Ein Mädchenherz ist, sobald es verletzt worden, oder sich verletzt glaubt, sehr geneigt, sich noch unglücklicher zu machen, als es ohnehin schon ist.

Ich weiß, daß, wenn meine Annahmen falsch waren, Herr Eugen von Plümeran diesen Brief, als nicht an ihn geschrieben, betrachten wird.

Bopdorf, 30. Mai 1848.

Rahel Löwe.

Zweites Kapitel

Nach fünf Tagen kehrte Wolf von seiner Reise zurück und hörte, wie die Sachen standen. Sophie hatte sich während dieser Zeit schon in die Idee eingewöhnt, die Frau Pastorin Ritt zu werden. Heiraten wollte sie jetzt einmal besonders wohl, weil sie meinte, dadurch einen Akt der Rache an Eugen zu üben, und in den Augen ihrer Hausgenossen einer Art von Märtyrerkrone teilhaftig zu werden. Sie hatte eigentlich nur das äußerliche, den schönen, glänzenden jungen Mann geliebt; ihr Körper hatte gleichsam nur geliebt, nicht ihr ganzes Sein. Solche Liebe tröstet sich schnell und findet selber leicht einen Ersatz, wenn ihr Träger sich dies auch nicht eingestehet, sondern bei einer neuen, gleichoberflächlichen Neigung sich vorredet: jetzt liebe er nicht, sondern dies neue Verhältnis sei nur ein Produkt des verzweifelten Liebesgrammes und gleichsam erzeugt durch ein Gebot des Instinkts der Selbsterhaltung. Es ist eigentümlich, daß oft, namentlich begabtere Menschen von der Sucht befallen werden, heimgesuchter und bedrängter vom Unglück zu erlösen, als sie es nach ihrer eigenen Meinung sind. Sie wollen dadurch nicht sowohl Mitleiden und Hilfe sich erbetteln, als interessanter und geföhlsvoller in den Augen anderer werden.

Sophie hatte sich in den letzten Monaten nicht allein Augusten, sondern auch ihrem eigenen Vater entfremdet. Es war dies zum Teil durch die Mutter bewirkt, deren Gesinnung die neue Tätigkeit ihres Mannes gar nicht aufnahm.

Anordnung für die Durchführung der Veranstaltungen zur Feier des 1. Mai

Gemäß amtlicher Bekanntmachung vom 22. April sind Polizeioberleutnant Kriegbaum und Gaubetriebszellenleiter Walter Hoffmann mit der Durchführung der gesamten Veranstaltungen am 1. Mai, dem Feiertage der nationalen Arbeit, beauftragt worden. In Verfolg dieser Anordnung wird hiermit das Programm wie folgt festgesetzt:

Sonntag, den 30. April:

- 19 Uhr Festgottesdienst in der Katholischen Kirche
- 20 Uhr Festgottesdienst in der Marienkirche und im Dom.

Montag, den 1. Mai:

- 6,00 Uhr Wecken durch die Kapelle des 2. Batl. Infanterie-Regiments Nr. 6.
Marschweg: Marktstraße, Koedstraße, Burgstraße, Gelbelpfad, Breite Straße, Sandstraße, Mühlenstraße, Hügetortor-Allee, Molkestraße, Jürgen-Wullenweber-Straße, Marktkaferne.
- 8,00 Uhr Ansprache durch die Betriebsobleute in den größeren Betrieben und Flaggenshiffung in den Betrieben. Im Anschluß daran Abmarsch der Belegschaften zu dem ihrer Arbeitsstätte am nächsten gelegenen Uebertragungsplatz (siehe Ziffer II).
- Uebertragungsplätze, auf denen Lautsprecher angebracht werden, sind:
 1. Adolf-Hitler-Platz, zwischen Bäcker-, Antonistraße und Hügetortor-Allee.
 2. Burgfeld (vor dem Hindenburghaus).
 3. Hof der Adolf-Hitler-Kaserne (Eingang Ziegelstraße).
 4. Buniamshof.
- 9,00 Uhr: Auf den vorgenannten Plätzen Uebertragung des Festaktes aus dem Lustgarten in Berlin. Dauer bis etwa 11,30 Uhr.
- 14,00 Uhr: Aufstellung der an dem Umzug Teilnehmenden nach folgendem Plan:
 1. Säule I: Auf dem Burgfeld. Führer: Sturmbannführer Haffelhorst: Senat, M. und G., Kapelle der Ordnungspolizei, N.S.D., Großbetriebe, Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes mit Berufsverbänden und Innungen, Einzelhandelsverband.
 2. Säule II auf dem Adolf-Hitler-Platz. Führer: Sturmbannführer Münzert: Reichswehr, Senatskanzlei und Staatsarchiv, Gerichte, Staatsanwaltschaft, Katasteramt, Behörde für Arbeit und Wohlfahrt, Arbeitsdienstamt mit Jungdolager und sonstigen Arbeitslagern, Städtische Betriebe, Behörde für die innere Verwaltung, Baubehörde, Finanzbehörde, Behörde für die Heilanstalten, Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, Ortskrankenkasse, Landesfinanzamt, Hauptzollamt, Finanzamt, Oberschulbehörde, Schlachthofbehörde, Reichsbankstelle, Post, Telegraphenamt, Arbeitsamt, Telegraphenbauamt, Reichswasserstraßenamt, Handelskammer und Schiffsfahrtskreise, freie Berufe.
 3. Säule III auf dem Kasernenbrink Fackenburg Allee. Führer: Sturmbannführer Vitz: Spielmannszug der Hitlerjugend, Kapelle der Ordnungspolizei, Hitlerjugend, Jungvolk, Bund deutscher Mädchen, nationalsozialistischer Schülerbund, evangelische Jugend, Landesverband W.d.A., sonstige Jugendverbände, Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene, Landeskriegerverband, nationale Verbände und militärische Vereinigungen, Sportverbände, Lübeck-Büchener Eisenbahn, Technische Nothilfe, sonstige Organisationen.
- 15 Uhr Abmarsch durch die Stadt zum Buniamshof.
Marschweg für Säule I: Gr. Burgstraße, Breitestraße, Sandstraße, Mühlenstraße, 3. Wallstraße, Wipperbrücke, Buniamshof.
Marschweg für Säule II: Adolf-Hitler-Platz, Hügetortor-Allee, Falkenstraße, Falkendamm und weiter im Anschluß an Säule I.
Marschweg für Säule III: Fackenburg Allee, Danziger Freiheit, Kollentorstraße, Untertrabe, Subbrücke, Brückenweg, Falkendamm, hier Anschluß an Säule II.
- Die Aufstellung auf dem Buniamshof ist um 18,30 Uhr beendet.
- 18,45 Uhr Lübecker Staatsakt:
 1. Gemeinamer Gesang des Liedes: „Brüder aus Zechen und Gruben“ (Liedtext wird ausgeteilt).
 2. Ansprache des Gaubetriebszellenleiters Herrn Hoffmann.
 3. Ansprache des Reichskommissars Herrn Dr. Böker.
 4. Gemeinamer Gesang des ersten Verses des Deutschlandliedes und des ersten Verses des Horst-Wessel-Liedes.
 19,30 Uhr: Uebertragung der Feierlichkeiten vom Tempelhofer Feld in Berlin. Dauer bis gegen 22 Uhr. Abschließend Feuerwerk.
- Abmarsch der Säulen zu den Sammelplätzen Adolf-Hitler-Platz und Kasernenbrink, und zwar:
 - Säule I und II über Wipperbrücke zum Adolf-Hitler-Platz, Säule III über Postelstraße nach dem Kasernenbrink.
 - Auf diesen Plätzen Auflösung.
- Jede selbständige Organisation, Berufsgruppe usw. hat für ein Schild zu sorgen, das in schwarzer Schrift auf weißem Grunde die entsprechenden Aufschriften trägt. Zur Erleichterung der Aufstellung haben die Träger dieser Schilder sich um 13,30 Uhr auf den zugewiesenen Sammelplätzen einzufinden. Der Führer jeder Marschsäule hat die Aufstellung der Schilder auf dem Sammelplatz in der Reihenfolge der Marschordnung vorzunehmen.
- Alle Zugteilnehmer sammeln sich bei ihrer Berufsgruppe usw. Um eine reibungslose Abwicklung des Umzuges zu gewährleisten, hat sich jeder Teilnehmer peinlichster Pünktlichkeit zu befleißigen.

XII. Sanitätsdienst ist einzurichten:

1. am Vormittag auf den Versammlungsplätzen,
 2. am Nachmittag auf den Versammlungsplätzen, in den einzelnen Säulen sowie auf dem Buniamshof.
- Die Mitglieder der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz sind an diesem Tage seitens der Arbeitgeber dem Führer der Sanitätskolonne zur Verfügung zu stellen.

XIII. Sollten noch irgendwelche Organisationen vorhanden sein, die beabsichtigen, sich an der Veranstaltung zu beteiligen, in dieser Aufstellung aber nicht erfasst sind, so werden sie angewiesen, sich auf dem Kasernenbrink zu versammeln und mit dem betreffenden Säulenführer in Verbindung zu treten.

XIV. Die Säulenführer bestimmen zu ihrer Unterstützung 12 Ordner. Säulenführer und Ordner tragen weiße Armbinden.

XV. Den Anweisungen der Säulenführer und Ordner ist unbedingt Folge zu leisten.

XVI. Die Kapellen haben für die Mitnahme der in der Dunkelheit erforderlichen Fackeln selbst zu sorgen.

Kriegbaum,
Polizei-Oberleutnant.

Alles um Geld

Der Sinn der Dollarinflation

Die Inflationspolitik der Regierung Roosevelt erhält erst ihre tiefere Bedeutung, wenn man sie im Zusammenhang mit den Vorgängen auf den großen Warenmärkten betrachtet. Die nordamerikanische Regierung hat durch Inflationierung des Dollars eine wesentliche Preissteigerung der Rohstoffe erzwingen. Sie tritt damit der Exportsteigerung der Engländer entgegen, die mit der Abwertung der Pfundwährung eingeleitet wurde. Aber mehr noch dürfte Roosevelt von der Ansicht geleitet sein, durch höhere Preise im Lande die Agrarkrise zu mildern.

Roosevelt versucht so Wechsel einzulösen, die er und seine Agenten vor der Wahl im Herbst 1932 reichlich, allzureichlich gegeben haben. Wenn Roosevelt sich nun gezwungen sieht, gegen die Inflationsphantasien der agrarischen Abgeordneten Front zu machen, so zeigt das, wie gefährlich leichtsinnig gegebene Wahlversprechungen im gegebenen Augenblick werden können.

Die viel erwähnten Spigen gegen England ergeben sich aus der Roosevelt'schen Silberpolitik. Gemeint ist aber bei dieser Aktion nicht Silber, sondern Kupfer. Die Dinge haben sich im Laufe der Krise so verschoben, daß England in Nordafrika Kupfer billiger produziert als die Vereinigten Staaten von Nordamerika und seit langem das Ziel verfolgt, die Kontrolle über das Kupfer wiederzugewinnen, die es einst nach dem Krieg und infolge des Krieges an Amerika verlor. Silber wird heute nicht selbständig gewonnen; es fällt bei der Kupferproduktion ab und deckt die Kupfererzeugungskosten zum Teil. Steigert man z. B. durch bimetalistische Experimente den Silberpreis, dann verringert man zugleich die Produktionskosten für Kupfer und verschiebt die Wettbewerbsverhältnisse zugunsten der amerikanischen Konzerne, deren Politik hinsichtlich der Nebengewinnung von Silber weit mehr ausgebildet ist als der von England kontrollierten afrikanischen Unternehmungen.

Schon diese Ueberlegungen zeigen, daß die neuerlichen Rohstoffhaufen mit der Absicht, von den großen Warenmärkten her die Weltkonjunktur anzuregen, veräußert wenig zu tun haben. Wohl kann ein positiver Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz mit Hilfe dieser Haufen dahin führen. Bis dahin vergeht aber noch viel Zeit, während der die Märkte vor allem den depressiven Wirkungen einer Kaufkraft ausgesetzt sind, die völlig stagniert und die sich vielleicht im Herbst und Winter weiter droffeln wird. Lieber die Preisentwicklung der wichtigsten Rohstoffe unterrichtet folgende Zusammenstellung, die den Beginn der Haufe infolge der Dollarinflation und die Vorjahrespreise berücksichtigt:

Mitte April Niedrigster 10. April 23. April
1932 Stand 1932 1933 1933

Weizen, Chicago cents pro bushel	56,50	44,62	65,12	67,85
Kupfer, Newyork cents pro lb.	5,75	5	5,37	6,25
Silber, London in Penny je Unze	16 $\frac{1}{16}$	16 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{3}{8}$	17 $\frac{3}{8}$
Baumwolle, Newyork cents pro lb.	6,10	5,90	6,60	7,60

Im Rahmen der Haufe nimmt der Getreidemarkt eine Sonderstellung ein. Abgesehen von den deutschen Märkten, an denen Umsätze und Preise abrückeln, obwohl Landwirtschaft und Regierung alles tun, um ein Ueberangebot zu vermeiden, hat sich überall eine Preissteigerung durchgesetzt. Davon hat Weizen besonders profitiert. Die Bewegung dürfte auf den zweifelhaft schlechten Stand der Winterernte in Amerika beruhen, wo die Regierung die Winterweizenernte nur auf rund 9 Millionen Sonnen schätzt gegen 12,6 bzw. 21,4 Millionen Tonnen in den Jahren 1932 und 1931. Auch zeigen die überhäufte unerschöpflichen Vorräte, mit denen man seit Jahr und Tag nichts anzufangen vermag, eine nennenswerte Entlastung. Wenn auch die Weizenituation in Kanada nicht so günstig ist wie in U.S.A., so hätte sich doch eine Preisbesserung durchgesetzt, die jetzt allerdings durch die Dollarinflation verstärkt wird, da auf jeden Fall die große Spekulation mit Riesenmitteln ins Geschäft gegangen ist. Hier liegen aber auch zugleich Ursachen für wahrscheinliche Rückschläge, die fürs erste nicht recht an eine endgültige Erholung der großen Warenmärkte glauben lassen.

Die Lohnzahlung am 1. Mai

Zur Klärung von Fragen, die sich bezüglich der Entlohnung der feiernden Arbeitnehmer am Tag der nationalen Arbeit ergeben haben, wird amtlich verlautbart: Voraussetzung für die Bezahlung der feiernden Arbeitnehmer ist, daß für sie am 1. Mai tatsächlich Arbeitszeit ausfällt. Diese Arbeitnehmer sollen nach der Verordnung vom 20. April d. J. so gestellt werden, als wenn sie am 1. Mai gearbeitet hätten. Fällt auf den 1. Mai planmäßig eine Feierschicht, so entfällt die Bezahlung; würde jedoch der Arbeitgeber auf den 1. Mai außerplanmäßig eine Feierschicht legen, so würde eine solche Arbeitsverteilung dem Sinne der Verordnung widersprechen; in diesem Falle würde also der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen sein. Hinsichtlich der Höhe der Bezahlung bestimmt die Verordnung, daß

der regelmäßige Arbeitsverdienst für die ausfallende Arbeitszeit zu zahlen ist.

Ueberstunden sind hiernach regelmäßig nicht zu bezahlen, weil nicht damit gerechnet werden darf, daß sie über die normale Arbeitszeit hinaus geleistet worden wären. Den Akkordarbeitern ist der durchschnittliche Akkordverdienst ihrer Gruppe zu zahlen, damit sie den regelmäßigen Arbeitsverdienst im Sinne der Verordnung erhalten. Die vorstehenden Grundsätze greifen nicht Platz, soweit tarifliche Bestimmungen eine andere Bezahlung ausfallender Arbeitszeiten an Wochentagen vorsehen.

Für Arbeitnehmer, die am 1. Mai notwendige Arbeiten zu machen haben, wird folgendes zu gelten haben: Ist im Arbeits- oder Tarifvertrag für Arbeit an Wochentagen ein Zuschlag vorgesehen, so ist dieser Zuschlag auch für die Arbeit am 1. Mai zu zahlen. Sind für die Wochenfeiertage Zuschläge in verschiedener Höhe vorgesehen, so ist der für den Neujahrstag vorgesehene Zuschlag zu zahlen.

Besonders groß müssen die spekulativen Käufe in Baumwolle gewesen sein; denn die Voraussetzungen für eine Preissteigerung sind auf diesem Markt weniger günstig als beim Weizen. Die Baumwollkäufe der europäischen Industrie haben sich in letzter Zeit kaum wesentlich gesteigert. Andererseits kann eine Umbau einschränkung auf Grund eines Spezialgesetzes, das der amerikanische Kongress ohne weiteres im Anschluß an die Dollarmanipulation annehmen wird, erst 1934 wirksam werden.

Auf dem Kupfermarkt dürfte die Dollarinflation durch Eruben- und Hüttensilligungen der großen amerikanischen Konzerne ergänzt werden. Die Silberhaufe — der Preis pro Unze stieg in Newyork in wenigen Tagen um 20 Prozent — ist nur eine Folge der Kupferprojekte.

Die Initiative auf den Rohstoffmärkten liegt demnach völlig bei den Amerikanern, nachdem die amerikanische Privatwirtschaft monatelang vergeblich versucht hat, mit den Engländern zur Verständigung und zu gemeinsamen Abmachungen zu kommen. Dabei geht Amerika die alten Wege privatkapitalistischer Ruchtheit, genau nach englischem Muster und obwohl die Manipulierung des Pfunds Englands Wirtschaft keine wesentlichen Vorteile gebracht hat. Wenn Roosevelt nur die Uebertragung der Pfunderschaft auf den Dollar und die amerikanische Wirtschaft will, wenn die Amerikaner die Dollarinflation mit ihrem Drum und Dran nur gebrauchen wollen, um ihre besonderen Kämpfe mit England, z. B. den Streit über die Kupferkontrolle, auszutragen, dann kann die Welt vom Dollar nur neue Krisenverschärfungen erwarten. Weht der Kurs dahin, dann wird die neue Rohstoffhaufe auch nicht zu einer allgemeinen Konjunkturbesserung führen; denn schließlich sind die Rohstoffe stärker im Preis gestiegen als der Dollar gefallen ist — und das bedeutet Kaufkraftschwächung in allen Ländern, die Rohstoffe importieren müssen. So muß diese Entwicklung z. B. Deutschlands Devisenbilanz stark belasten.

Unter diesen Voraussetzungen bleibt nur zu hoffen, daß die Dollarinflation das große Signal ist, die Weltwirtschaftskonferenz möglichst erfolgreich zu gestalten, damit sie den Wölkern die Möglichkeit gibt, gemeinsam neue Wirtschaftskatastrophen zu bannen. Die letzten Jahre habe gezeigt, daß ein Land allein mit dem Angeheuer Wirtschaftskrise nicht fertig werden kann. Auch Amerika nicht. Daraus sollte jetzt endlich die Konsequenz gezogen werden.

Ein neues Lied - die alte Melodei

Vom Verband der Fabrikarbeiter wird uns geschrieben: Zu den Firmen, die auch die heutige Zeit nicht verstehen wollen, gehört scheinbar die Firma Paul Erasmi in Lübeck. Wir haben uns schon öfters mit deren Gebaren beschäftigt. Der wunde Punkt war aber doch meistens die Lohnzahlung an die Arbeiter. So auch jetzt wieder. Ohne die Arbeiter zu fragen macht die Betriebsleitung einfach einen Anschlag und teilt mit, daß die Löhne für Männer von 64,5 auf 60 Pf. pro Stunde abgebaut werden. Den Handwerkern werden 5 Pf. und den Frauen 2 Pf. abgezogen. Damit der Druck ersichtlich wird, schreibt die Firma, daß sich diejenigen, denen das nicht passe, im Büro melden sollen. Dabei weiß die Firma sehr genau, was das bedeutet, sie weiß auch, daß die Löhne durch eine Vereinbarung zustande kommen müssen. Wenn diese Methode wieder Nabe werden soll, so wird es sehr schwer sein, dem Arbeiter begrifflich zu machen, daß die Klaffengegenstände zu verschwinden haben. Denn leider gibt es auch noch andere Betriebe in Lübeck, die ähnlich verfahren.

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezahler der Lübecker Volksboten findet am Dienstag, dem 2. Mai, und Mittwoch, dem 3. Mai, von 8 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr statt. Die Ausgabe der Abonnementsgutscheine erfolgt jetzt im Hause des Volksboten, Johannisstraße 46, Hinterhaus im Druckereigebäude.

Vom Theater. Herr Florian Haller, Mitglied des Stadttheaters, wurde als erster Tenorbuffo an das Staatstheater Schwerin verpflichtet.

Vier Stunden Schöffengericht

Aufgelegter Schwindel

Ein Landwirt hatte den Beruf eines Gastwirtes ergriffen. Das Restaurant hatte er von einem gepachtet, und dazu von einer Brauerei 3000 Mark aufgenommen. Aber er passte nicht zu dem neuen Beruf. Deshalb wollte er von seinem Vertrag zurücktreten und beauftragte einen Malter, ihm einen Interessenten zu verschaffen.

Der hatte bald einen gefunden. Da war nämlich der Maurer B., der, obgleich er noch in Arbeit stand, infolge einer Kriegsverletzung sich nach einer leichteren Existenz sehnte. Vor allen Dingen wollte das die Frau des Malters. Mit dieser verhandelte der Malter zunächst, dann auch mit dem Manne. Und die Sache klappte. Der Maurer übernahm die Wirtschaft. Man hatte ihm gesagt, das wäre eine glänzende Existenz für ihn. 2700 Mark seien ins Geschäft für Renovierung hineingesteckt worden, der Umsatz betrüge täglich 70-80 Mark. 4000 Mark müßte man haben für die Renovierung, für das Inventar, für ein Klavier und für einen Monat bereits bezahlte Pacht. Man einigte sich dann auf 3900 Mark, und das Geschäft ging auf den Maurer über.

Die ersten Wochen florierte die Wirtschaft ganz gut, dann aber war's raschlahl aus. Er verlor sein ganzes Geld und zeigte den Malter und den Landwirt B. wegen Betruges an.

Die Gerichtsverhandlung ergibt ganz eindeutig, daß dem Maurer falsche Tatsachen vorgespiegelt worden sind. Für Renovierung hatte B. nicht 3000 Mark, sondern lediglich 1000 Mark ausgegeben, von den restlichen 2000 Mark hatte er Pacht bezahlt und gelebt. Der Geschäftsgang war nie ein guter, eine Existenz, geschweige denn eine gute, wie man dem Maurer vorgerebet hatte, war es insfolgedessen nie gewesen. Das wußte auch der Malter. Er gab ihm schließlich das Geschäft ab und steckte dafür 250 Mark Provision in die Tasche.

Der Staatsanwalt beantragt wegen gemeinschaftlichen Betruges gegen den Malter ein Jahr, gegen den Landwirt neun Monate Gefängnis.

Das Gericht beschließt dementsprechend, denn hier wurde ein ordentlicher, gewissenhafter Mensch glatt beschwindelt und um sein Hab und Gut gebracht, so daß er jetzt stempeln gehen muß. Fall Nummer zwei:

Zwei Jugendliche überfallen einen Alten

Ort des Geschehens: Gröna. Ein Schmiedegeselle und ein Schlächterlehrling hatten ein bißchen viel getrunken. Es war nachts, und die beiden traten aus der Tür der Gastwirtschaft. Da kam jemand vorbei. Der sagte irgendetwas vollkommen belangloses. Das aber faßten die beiden Angetrunkenen verkehrt auf, ließen den Mann, einem sechzigjährigen Bauern, nach, warfen ihn zu Boden und verletzten ihm mit seinem eigenen Stock schwere Schläge über den Kopf.

Sie geben die Tat heute zu. Der Schmiedegeselle erzählt: „Er stelte mich an, da habe ich zu meinem Freund gesagt, wir loopt nah, un verhaut em. Ich habe ihn nur festgehalten. Geschlagen habe ich nicht. Ich habe sonst noch nie etwas mit dem Manne gehabt.“

Der Schlächterlehrling bestätigt die Aussage. Der Sechzigjährige betont, daß er damals gehört hätte: „Den haufen wir mit seinem eigenen Knüttel dot.“ Er hatte den Tag über fünfzig Kilometer marschiert, weglaufen konnte er nicht, dazu ist er ja auch viel zu alt.

Der Staatsanwalt beantragt für die beiden Raufstüßigen je vier Wochen Gefängnis. Der Heberfall sei durch nichts gerechtfertigt gewesen.

Das Gericht verurteilt die beiden alkoholisierten Helben wegen schwerer Körperverletzung zu je zwei Wochen Gefängnis. Fall Nummer drei:

Betrug und Aukundendfälschung

Handelt es sich bei dem Mann, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird, um einen gänzlich unverbesserlichen Betrüger? Hier, fünftmal hat er bereits so eine ähnliche Sache gedreht. Seine letzte längere Gefängnisstrafe verbüßte er im April 1932. Ein Jahr später betrug er schon wieder.

Er verschaffte sich von der Kreditanstalt Quittungen, mittels derer ein Kontoinhaber einen Betrag abheben kann. Diese Quittungen füllte er auf Summen von zwanzig, fünfundsiebzig Mark aus und unterschrieb sie mit dem Namen seiner Mutter. Dann ging er in verschiedene Geschäfte und sagte den Inhabern, die Bank wäre bereits geschlossen, ob sie ihm nicht den Betrag auszahlen wollten. Die taten das — und waren ihr Geld los.

Es ist ganz unbegreiflich, warum dieser Mensch so etwas immer wieder macht. Er war zwar arbeitslos, aber er wohnte bei seiner Mutter, von der er sogar ein kleines Taschengeld bezog. Not, wie so viele, litt er nicht.

Er gibt an, das Geld, ungefähr hundert Mark, für Pferdewetten verbraucht zu haben. Bei diesen Wetten glaubte er einmal sowohl gewinnen zu können, daß er alles damit wieder gutmachen könnte. Aber, wie das für gewöhnlich nun einmal ist, er gewann nicht.

Betrug im Rückfall kann bis zu 10 Jahren Zuchthaus, Aukundendfälschung bis zu 5 Jahren Zuchthaus bestraft werden. Nur weil die Tat keinen großen Schaden angerichtet hat, beantragt der Staatsanwalt noch einmal die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus.

Urteil: Ein Jahr Zuchthaus. Fall Nummer vier:

Noch ein Betrüger

Er war Vertreter. Er reiste in einem geliehenen Auto von einem Ort zum anderen und stellte Automaten vor den Wirtschaften auf.

Bei einem überbeten Fahrradhändler machte er über hundert Mark Schulden. Dafür gab er dem Händler einen Wechsel. Der Wechsel plagte am Freitagstage. Nur, weil er dem Händler gesagt hatte, der Wagen gehöre ihm, hatte dieser ihm den Kredit eingeräumt.

Seiner Wirtin blieb er vierzig Mark schuldig. Von einem Tag verdrängte er sie mit der Zahlung auf den anderen. Dann verschwand er auf Rimmerwiedersehen. Bezahlt hat er bis heute noch nicht.

Der Angeklagte hatte einen Strafbefehl über sechs Wochen Gefängnis erhalten. Dagegen war von ihm Berufung eingelegt worden.

Die beiden Geschädigten, die als Zeugen vernommen werden, sagen so aus, wie es oben geschildert wurde.

Er hat Zahlungsfähigkeit vorgespiegelt und sich dadurch eines Betruges schuldig gemacht.

Der Strafbefehl wird als angemessen erachtet und deshalb aufrechterhalten. Fall Nummer fünf:

Zwei Diebstähle

Allerdings nur zwei kleine. Aber sie fallen für den Angeklagten erschwerend ins Gewicht, da er wegen Diebstahl schon vorbestraft ist. Er verbüßt sogar augenblicklich eine Strafe, denn er wird in der blauen Drillkleidung der Strafgefangenen vorgeführt.

Zwanzig Jahre ist er alt. Einem erwerbslosen Arbeiter hat er eine Hofe gestohlen. Die Hofe hat er verkauft. Seine zweite Tat ist noch häßlicher. Seine Schwester war Hausangestellte. Von einem Betrag, den sie für ihre Herrschaft einlieferte und zu Hause hingelegt hatte, entwendete der Bruder zwanzig Mark. So kam zunächst die Schwester unverschuldigt in den Verdacht der Täterschaft.

Beide Diebstähle gesteht er heute ein. Der Staatsanwalt beantragt je zwei Wochen Gefängnis, zusammengenommen drei Wochen.

Das Gericht kommt zu einem wesentlich anderen Urteil. Fünf Monate Gefängnis hält es für notwendig, damit der Angeklagte, der ja ein paar Mal bereits vorbestraft sei, endlich einmal gebessert werde, wenn es überhaupt noch möglich wäre.

Der Angeklagte behält sich die Annahme vor. Fall Nummer sechs:

Um ein paar Würste

„Sie haben elf Dosen Würste von einem Bekannten gekauft. Wußten Sie nicht, daß die gestohlen waren und Sie sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht haben.“ fragt der Richter.

„Nein, ich habe nicht davon gewußt. Er hat mir gesagt, er betäme die Dosen für seine Arbeit. Ich habe mir deshalb gar

nichts dabei gedacht. Er hat mir noch gesagt, ich könnte mich bei dem Schlachter erkundigen. Deshalb habe ich geglaubt, die Sache sei ehrlich.“

„Haben Sie dem Schlachter die Würste später erseht?“ „Jawohl, sofort als ich hörte, sie seien gestohlen.“ „Dann hat der also keinen Schaden erlitten?“ „Nein.“

Der Staatsanwalt beantragt wegen geringfügigkeit Einstellung des Verfahrens.

Das Gericht beschließt: Das Verfahren wird eingestellt. „Aber“, ermahnt der Richter den Angeklagten, „wenn mal wieder so etwas an sie herantritt, erkundigen Sie sich genau nach der Herkunft. Lassen Sie sich dies zur Lehre sein.“

„Ja, das kann mir nicht wieder passieren.“ erklärt froh der Angeklagte und sagt laut: „Auf Wiedersehen!“ Fall Nummer sieben:

Widerstand gegen die Staatsgewalt

Ein fünfundsiebzigjähriger Erwerbsloser. Er ist ständiger Gast der Volkstische. Hier ist er gegen den Aufsichtsbeamten immer schon unverschämmt gewesen. Und den einen Tag hat er sich den Aufforderungen des Sechzigjährigen widersetzt und ihn tätlich angegriffen.

So war's. Er hat eines Tages trotz bestehenden Verbotes im Speisesaal geraucht. Als es ihm besonders verboten wurde, hat er gesagt, er kann rauchen, wo er will. Da ist er aufgefordert worden, das Lokal zu verlassen.

„Da hat er mich“, erzählt der Zeuge, „geschlagen.“ Daraufhin ist ihm von der Polizei verboten worden, in die Volkstische zu gehen. Er ist aber wieder gekommen und hat mir ohne weiteres zwei Zähne ausgeschlagen. Dann ist er rausgelaufen und hat gerufen: „Komm doch raus du Lump.“ Gewiß, er ist betrunken gewesen, aber nicht so, daß das seine Tat rechtfertigen würde.“

Richter: „Was sagen Sie dazu?“ Angeklagter: „Stimmt.“ Richter: „Und weiter nichts?“ Angeklagter: „Ja, es tut mir ja leid, aber ich war so betrunken.“

Sieben Wochen Gefängnis wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigung und tätlicher Angriffe, lautet der Antrag des Staatsanwaltes.

Das Urteil lautet auf einen Monat Gefängnis. Draußen lacht ein blauer Himmel, lacht die Sonne! old.

Wohnen als Kunst

„Feste im Heim“ bei den Deutschen Werkstätten

Man ist doch recht erstaunt zu hören, daß in Dresden, der Heimat der Deutschen Werkstätten, wo sie schon seit 30 Jahren arbeiten, es durchaus nichts Ungewöhnliches ist, daß auch der Arbeiter, der Handwerker, der kleine Beamte seinen Bedarf an Möbeln, sowie an Stoffen, Teppichen, Gardinen und was sonst alles dazu gehört, um eine Wohnung — und je kleiner desto mehr — gemütlich zu machen, bei ihnen deckt. Man muß wissen, die Deutschen Werkstätten sind heute wohl das Unternehmen für wirklich künstlerische Wohngegenstände, weit über Deutschlands Grenzen bekannt.

Das Rätsel löst sich schnell bei einem Rundgang durch das neueröffnete Hamburger Haus in den Großen Bleichen, der die überraschende Tatsache offenbart, daß man für das gleiche Geld, das für gewöhnliche Möbel der heutigen Massenfabrikation auch angelegt werden muß, einfache, aber sehr geschmackvolle, von Künstlern entworfene Möbel kaufen kann. Die meisten Menschen schrecken, wenn dieses Unternehmen genannt wird, ängstlich zurück: „Ja, ja, sehr schön, aber für uns zu teuer!“ Das stimmt früher, aber heute bestimmt nicht mehr. Heute zeigt man Zimmer, die gleichermaßen durch ihre Schönheit und Preiswürdigkeit schnell zu großen Schlagern geworden sind — die künstlerische Leiterin der Hamburger Ausstellung sprach vom „täglichlichen Brot“, das diese Einrichtungen für das Unternehmen bedeuten.

Wenn man den Rundgang durch die Eröffnungsausstellung, die unter das Kennwort „Feste im Heim“ gestellt ist, beendet hat, der von vielen Ausbrüchen des Entzückens unterbrochen wurde, dann hat man einen Eindruck davon gewonnen, welche außerordentlich wichtige kulturelle Aufgabe dieses Institut, das weit mehr als ein gewöhnlicher Geschäftsbetrieb ist, erfüllt. Kunst einer Zeit, darunter versteht man nicht nur Lyrik, die leider niemand liest, Gemälde, die in Ausstellungen und Museen ungeföhrt von Betrachtern ihr Dasein führen, Plastiken, an denen die meisten achlos vorbeigehen und architektonische Meisterwerke, die noch am ehesten das Interesse des Publikums durch ihr wichtiges, nicht wegzuleugnendes Dasein, mitten im Verkehr erzwingen.

Kunst einer Zeit, das muß alle Sphären unseres Lebens durchdringen, wenn es wirklich eine Zukunft sein will, nicht die Privatangelegenheit einiger weniger Snobs. Wir können mit Stolz sagen, daß in der Nachkriegszeit sich eine neue Kunst aufgemacht hat die wahrhaftig nicht nur in Literatencafés und den sogenannten intellektuellen Kreisen Fuß gefaßt hat, sondern die hinausgegangen ist in die Arbeiterviertel, die sich nicht nur in repräsentativen Bauwerken, sondern auch in den riesigen Neubauten kleiner und kleinster Wohnungen ausdrückte, die eben wirklich aus dem Geist heraus an der Neugestaltung der Zeit mitgewirkt hat und noch weiter mitwirkt.

Eines ihrer wichtigsten Gebiete aber ist die Wohnkunst, völlig zu Anrecht von manchen auch-Künstlern als Kunsthandwerk über die Künstele an-sehen Gerade das Kunsthandwerk hat die schöne und schwierige Aufgabe, dem Einzelnen in seinem Alltag die Kunst seiner Zeit lebendig zu machen. Wenn hundert Familien statt der früher beliebten „Nippes“ sich schöne Schalen, statt schlechter Nachahmungen der farbenfreudigen Orientteppiche schlichte archaische Muster aussuchen, statt vieler Rüschchen und Fallen glatte Gardinen, statt Möbeln mit Schnörkeln, die immer in Gefahr sind abzubrechen und ihr dünne Fournitur von Mahagoni zu verlieren, einfache, naturgemäße Betten und Schränke wählen, dann bedeutet das für das Voranschreiten der Kultur im Volk bestimmt mindestens so viel, wie die Werke so mancher Einbildungskünstlers, der seine Anfänglichkeit mit dem „mangelnden Verständnis“ der anderen zu bemängeln sucht. Das sagt nichts gegen die Kunst, sondern im Gegenteil sehr viel für sie. Die Nachkriegszeit hat uns zu dem Ziel, Kultur und Alltag einander näher zu bringen, schon beträchtlich vorgebracht. Wenn sich recht viele diese bis Ende Mai geöffnete Ausstellung anschauen, dann wird sie wieder einen Schritt bedeuten zur Verbindung von Kunst und Alltag.

Schlußsatz. Wie aus der in gleicher Nummer erschienenen Bekanntmachung der Oberschulbehörde hervorgeht, ist für alle Schulen eine Feier für Montag, den 1. Mai d. J., um 8 Uhr in den Schulgebäuden vorgesehen. Die in der Bekanntmachung erwähnten Schüler sind verpflichtet, an diesen Feiern teilzunehmen.

Der Redderbüchse Speckstrich unter Leitung von H. Jahnke veranstaltet am Sonnabend, dem 29. April, abends 8 Uhr, im katholischen Gesellenhaus seinen letzten Niederdeutschen Abend (plattdeutsche Vorstellung). Zur Aufführung gelangt die lustige vieraktige Färgectomödie „Sein Butendörp sien Best-

mann“ auf vielseitigen Wunsch, welche in der vorigen Woche auch vom Rundfunk übertragen wurde. Da die Rollenbesetzung wieder eine vorzügliche ist und auch mehrere Gesänge einlagen vorgesehen sind, kann die Vorstellung allen plattdeutschen Freunden gesunden Humors von der Wasserfronte nur empfohlen werden. Eintritt 20 Pf. auf allen Plätzen. Vorverkauf beim Pförtner des Wohlfahrtsamtes und Sonnabend von 11-1 Uhr sowie ab 4 Uhr nachmittags im katholischen Gesellenhaus.

Insturm auf Filmstars

Bei den amerikanischen Filmsternen weiß jeder einzelne über den Inhalt ihrer Geldtasche gut Bescheid, und die Folge ist, daß sie von mehr oder minder zubringlichen Almosenjägern umlagert werden. Die berühmte Komikerin Marie Dressler bekam einmal einen Brief von einem Mann, der ihr schrieb, sie solle ihm eine Wochengage senden, denn sie würde die Summe nicht entbehren, ihn aber würde sie instandsetzen, ein Jahr lang behaglich zu leben. Die weiblichen Filmsterne werden mit Bitten bestürmt, ihre abgelegten Kleider und Hüte zur Verfügung zu stellen. Eine junge, reizende Filmschauspielerin bekam annähernd 400 Briefe mit dem Ersuchen, die fabelhafte Kleidung zu verschenken, mit der sie im letzten Film die Damenwelt entzückt hatte. Die Bittstellerinnen ahnten nicht, daß die ganze Kleidung fast immer Eigentum der Filmgesellschaft ist, so daß die Schauspielerinnen also gar nicht darüber verfügen kann. Die abgelegten Kleider werden in einem besonderen Laden an die Statisten verkauft, die sich dort billig ihre Filmgarderobe beschaffen können. Bisweilen begnügen sich die Bittsteller nicht mit Briefen, sondern bedienen sich des Telephons.

Douglas Fairbanks jun. wurde vor einiger Zeit in einer Stunde zehnmal von einem Manne angerufen, der ihn bat, ihm 2000 Dollars zu leihen. Der junge Fairbanks mußte seine Nummer wechseln, aber damit wurde er den lästigen Bittsteller doch noch nicht los, sondern es kam dahin, daß er in zehn Monaten vierzehnmal die Nummer wechselte, so daß er schließlich seine eigene Nummer nicht mehr wußte. Dann endlich war er die Pumptasche los. Sehr gefährlich sind in der Filmwelt die Autographensammler, die bisweilen ahnungslos Schauspieler veranlassen haben, ihren Namen auf Schriftrüde zu setzen, die irgendwelche Kaufverpflichtungen oder dergl. enthalten.

Auch die Erpreßer spielen eine große Rolle, und zwar geht die Frechheit dieser Banditen so weit, daß sie eine Filmgröße um Hergabe erheblicher Summen erfuchen, widrigenfalls sie irgendwelche Gerüchte über sie auszusprechen drohen. Und da im Filmland der Klatsch vielleicht noch üppiger gedeiht als sonst in der Welt, so scheut jeder die Möglichkeit, daß irgend ein Gerüchte über ihn verbreitet werden könne, selbst wenn kein wahres Wort daran ist, und zahlt lieber die geforderte Summe, denn es kann zu leicht sein, daß ein Klatsch willige Ohren findet, so daß der angerichtete Schaden dann nicht wieder gutzumachen ist.

KUNST UND WISSEN

Galsworthys Millionen

Das Testament des John Galsworthy, der, wie erinnerlich, am 31. Januar dieses Jahres gestorben ist, ist kürzlich in seinem Hause zu Hampstead eröffnet worden. Der bekannte englische Schriftsteller hat insgesamt ein Vermögen von über 88 000 Pfund Sterling zurückgelassen, nach dem heutigen Kurs des Pfundes also über 1 Million Mark. Damit hat er unter den englischen Schriftstellern einen Rekord aufgestellt. Jedemfalls hat er mehr zurückgelassen, als etwa Charles Dickens, George Moore oder Arnold Bennett. Der größte Teil der Erbschaft fällt seiner Witwe, Ida Galsworthy, zu, die auch den literarischen Nachlaß und alle Anrechte auf die veröffentlichten Romane und Theaterstücke Galsworthys besitzt.

Ein schönes Zeichen seiner Freundschaft zu Rudolf Sauter, seinem Neffen, ist übrigens die Bestimmung, die der Autor der Forsyte Saga getroffen hat, daß nach dem Tode von Ida Galsworthy alle Ansprüche und Ausrichtungen auf diesen übergeben sollen, der bis auf weiteres nur einen Teil erhält. Ferner wird in dem Testament bestimmt, daß keinerlei urkundliches Dokument über Galsworthy, noch irgendeine Biographie über ihn veröffentlicht werden darf, ohne die ausdrückliche Einwilligung der Witwe, oder — nach deren Tode — ohne die des Neffen Rudolf Sauter.

Wie wird das Wetter?

Öffentlicher Wetterdienst Hamburg

Schwache bis mäßige Südost- bis Südwinde, vorwiegend heiter, trocken, warm, nachts strichweise noch leichter Bodenfrost. Gegen die im steten Abtrocknungsprozess befindliche Festlandsluft an der Südwestseite des über den Ostseeländern festliegenden Hochs konnte die bis nach Westdeutschland vorgedrungene Regenfront nicht weiter vorrücken. Infolgedessen mußten die gestern gegebenen Wetteraussichten ein Fehlschlag sein. Heute liegt wiederum ein Ausläufer des atlantischen Tiefs über Ostfrankreich und in seinem Bereich fällt ebenfalls wieder Regen. Er stellt eine gewisse Bedrohung der augenblicklichen Wetterlage dar. Er wird aber nicht weiterbestimmend werden. Vielmehr muß damit gerechnet werden, daß das für die landwirtschaftliche Kulturen zu trockene Wetter zunächst noch anhält.

Bluttat in Mecklenburg

Schwerin, 27. April

In der Ortschaft Raeslin bei Waren schwebte seit langem zwischen dem Verwalter der Gräfin von Blücher'schen Erben, dem Gutsverwalter Kurt Sommer und dem früheren Gutsverwalter Rehse, sowie dem Stiefvater der Blücher'schen Erben, dem Landwirt von Nordheim ein Streit. Es kam zu einer Reihe von Prozessen. Das Verhältnis zwischen den Parteien spitzte sich immer mehr zu.

Nachdem schon tätliche Auseinandersetzungen vorausgegangen waren, zog von Nordheim plötzlich einen Revolver und gab sieben Schüsse ab, und zwar auf Sommer und seinen Rechtsanwalt. Diese beiden befanden sich gerade im Handgemein mit dem Verwalter Rehse. Flotow, Sommer und Rehse wurden durch mehrere Schüsse niedergestreckt, wobei Rehse durch einen Herzschuß auf der Stelle getötet wurde. Die anderen erlitten schwere Verletzungen. Von Nordheim wurde heute vormittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Güstrow verhaftet, er gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben.

Ausgeschaltete jüdische und kommunistische Anwälte

Hamburg, 27. April

Nachdem bisher in Hamburg keine Behinderung der jüdischen Anwälte beim Erscheinen vor den Gerichten erfolgt war, gibt die Landesjustizverwaltung jetzt eine Liste von 44 Anwälten nichtarischer Abstammung bekannt, bei denen die Zulassung zurückgenommen wird auf Grund des Gesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft. Ferner wurde die Zulassung für drei Anwälte zurückgezogen, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben. Unter diesen drei befindet sich auch der aus vielen Strafprozessen gegen Kommunisten bekannte Verteidiger Ernst Hege- wisch. Sechs Bewerbern um die Zulassung bei den Hamburger Gerichten wurde wegen nichtarischer Abstammung die Zulassung verweigert. Bisher waren in Hamburg schätzungsweise 150 bis 200 Anwälte tätig, auf die das Gesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft Anwendung findet. Man wird annehmen können, daß mit der Ausschaltung der 47 Anwälte die Maßnahmen gegen Hamburger Rechtsanwälte ihr Ende haben, da die übrigen unter die Ausnahmebestimmungen — Kriegsteilnahme oder Tätigkeit vor dem Kriege — fallen dürften.

Die Gehälter der gemischtwirtschaftlichen Betriebe

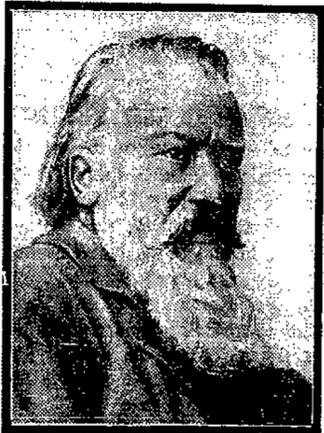
Hamburg, 27. April

Ämtlich wird in Hamburg bekannt gegeben, daß die Verordnung über den Abbau übermäßiger Spitzengehälter bis zu den Einkünften eines Staatsrates herab keinen Anlaß abgeben für allgemeine Gehaltskürzungen, wie sie einige Betriebe „in voller Anerkennung der Sachlage“ glaubten in einem Umfang bis zu 20 Prozent anordnen zu können. Der Senat hat vielmehr sofort eingegriffen und nochmals betont, daß alle Gehaltskürzungen für untere und mittlere Beamte, Angestellte und Staatsarbeiter unbedingt zu vermeiden sind.

Professoren sagen Vorlesungen ab

Hamburg, 27. April

Beurlaubungen von Dozenten an der Hamburger Universität, im Gegensatz zu zahlreichen preußischen Hochschulen, noch nicht erfolgt. Nur der Philosoph Prof. Cassirer hat bereits vor einiger Zeit um seine Beurlaubung gebeten, die gewährt wurde. Dagegen haben einige Dozenten auf Anraten hin ihre für das Sommer-Semester angekündigten Vorlesungen abgefragt und zwar der bekannte sozialistische Wirtschaftswissenschaftler Prof. Eduard Heimann, der Psychologe Prof. W. Stern, der Kunstgeschichtler Prof. Panofsky, der Historiker Prof. Salomon, der Germanist Prof. Berensohn (Sozialist) und der Nationalökonom Prof. Maun.



Zum Gedenten an Johannes Brahms

den großen deutschen Musiker, der vor hundert Jahren — am 7. Mai 1833 — in Hamburg das Licht der Welt erblickte.

Schöne Volkstrachten werden preisgekrönt

In der rumänischen Hauptstadt Bukarest findet alljährlich ein Wettbewerb der Schiller des ganzen Landes statt, bei dem die schönsten Nationalkostüme preisgekrönt werden. Unsere Aufnahme schildert den Anzug der Teilnehmer durch die Straßen der Stadt; man will hiermit den Sinn zur Erhaltung alten Kultur- geistes wecken — ein Bestreben, das auch in Deutschland noch mehr als bisher gepflegt werden sollte.



Autounfall in Tschechien

Prag meldet: Donnerstag kam es in den frühen Morgenstunden in Niederujezd bei Leipnitz zu einem furchtbaren Autounfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Person wurde schwer verletzt. Ein Lastwagen war mit einer Ladung von 80 Meterzeutnern Zinn und anderen Metallen auf dem Weg nach Mährisch-Ostau, als der Wagen, der von einem 18jährigen Chauffeur gesteuert wurde, gegen 4 Uhr früh die steil abfallende Straße bei Niederujezd herunterfuhr. Der Chauffeur verlor die Herrschaft über den Wagen. Das Auto sauste den Abhang hinunter und überschlug sich mit der schweren Last. Die drei Arbeiter und der Chauffeur wurden unter dem Wagen begraben. Nach dem Gutachten der Sachverständigen muß der Wagen in dem Augenblick des Unglücks mit 100 Kilometer Geschwindigkeit gefahren sein.

Eisenbahnwagen im Straßenverkehr

Aus Berlin wird gemeldet: Im Konkurrenzkampf Schiene gegen Landstraße hat die Deutsche Reichsbahn einen wichtigen Fortschritt gemacht. Das Auto hatte den Vorzug, die Güter unmittelbar vom Absender zum Empfänger befördern zu können. Diese Möglichkeit bestand bei der Reichsbahn bisher nur, wenn auf beiden Seiten Gleisanschluss vorhanden war. Am auch in dieser Hinsicht konkurrenzfähig zu sein, hat die Reichsbahn vor etwa einem Jahr den Behälterverkehr eingeführt, der jedoch nur für Teilladungen geeignet ist. Künftig werden nur ganze Waggons mit voller Ladung von der Schiene genommen, auf ein Straßenfahrzeug geladen und so an jeden Ort befördert werden können. Dieses Fahrzeug, eine Erfindung des Reichsbahnoberrats Eulemeyer, das von der Gothaer Waggonfabrik ausgeführt worden ist, wurde heute auf dem Anhalter Güterbahnhof in Berlin in Gegenwart des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Dr. Dörpmüller einem Kreis von Pressevertretern vorgestellt. Das Fahrzeug besteht aus zwei gummiereiften Fahrzeugen als Unterfahrgang. Die Wagen werden von der Kampe direkt auf das Straßenfahrzeug geschoben und können mit einer Zugmaschine in der Geschwindigkeit von 16 Kilometern in der Stunde über jedes einengenmaßen ebene Gelände befördert werden. Wir werden also in absehbarer Zeit das ungewohnte Erlebnis haben, Eisenbahnwagen durch die Straßen der Städte fahren zu sehen.

Tod eines Salirikers

Der Hauptschriftleiter des „Klabberadatsch“, Paul Warncke, ist Dienstagmorgen in seiner Wohnung in Neubabelsberg einer Herzlähmung erlegen. Warncke, der kurz vor Vollendung seines 67. Lebensjahres stand, litt bereits seit zwei Monaten an einem schweren Darmleiden, das sich in den letzten Tagen sehr verschlimmert hatte.

Der Finger sagt alles

Keine zwei Abdrücke gleichen sich

Betrachten wir die Innenfläche unserer Finger-Spitzen, so sehen wir, daß die Haut Leisten und zwischen den Leisten Rillen trägt, und daß diese Haut-Leisten in Spiralen laufen, die sich in der Mitte der Innenfläche der Finger-Ruppe treffen. Am besten sieht man das klare Bild der Finger-Leisten, wenn man eine Postkarte über einer Petroleum-Lampe oder einer Kerzen-Flamme berührt und den Finger gegen die berührte Fläche drückt. Man erhält dann den sogenannten Finger-Abdruck u. d. Vergleich man die Finger-Abdrücke verschiedener Menschen, so findet man, daß sie sich zwar alle ähneln, aber sich niemals gleichen. Niemals! Man kann die ganze Bevölkerung von Berlin der Reihe nach antreten lassen und von jedem Menschen einen Finger-Abdruck herstellen, man wird nicht zwei finden, die sich gleichen. Man kann auch Deutschland durchsuchen, auch Europa und Asien dazu und wird nicht zwei Menschen finden, deren Zeigefinger dieselben Leisten-Bilder an der Ruppe tragen.

Man hat das Leisten-Bild der Finger-Ruppe nach wissenschaftlichem Schema in 100 Elemente zerlegt (Zahl der Leisten, Kreuzungen, Unterbrechungen, Rechtskurven, Linkskurven, Kreise, Spiralen, Dreiecke usw.) Nach diesem System der 100 Elemente findet man eine Übereinstimmung von 2 Elementen einmal unter 16 Personen, eine solche von 3 Elementen einmal unter 64, eine solche von 4 Elementen einmal unter 256, eine solche von 5 unter 1000 und eine von 10 erst unter einer Million Personen. Wer Lust hat, kann weiter rechnen und feststellen, wie viel Menschen man durchmustern muß, bis man zwei gefunden hat, die nicht nur in 10, sondern allen 100 Bedingungen übereinstimmen!

Die praktische Kriminalistik stellt nur 12 Hauptelemente in Rechnung, um sich die Arbeit zu vereinfachen. Sie genügen vollkommen, denn auch damit kann man immer noch 24 Milliarden verschiedene Leisten-Bilder zusammensetzen, und erst nach dieser Musterung könnte man erwarten, dieselben Bilder wiederzufinden.

Jeder Mensch trägt ein für ihn charakteristisches Leisten-Bild an der Finger-Ruppe. Keine Photographie, keine Messung, ja selbst nicht die neuerdings im Kriminal-Verfahren aufgekommene Methode der Confilm-Aufnahme ist so untrüglich, und da-

her bemerkt man den Finger-Abdruck seit einigen Jahrzehnten zur Feststellung von Verbrechen und unbekanntem Toten.

Vor einigen Jahren erschoss sich ein unbekannter Mann in Rom, ohne daß man irgendwelche Ausweis-Papiere bei ihm fand. Auf dem Wege der Bild-Telegraphie wurde ein Finger-Abdruck des Selbstmörders an die Polizei-Stationen Europas gesandt. Am nächsten Tage meldete sich eine deutsche Polizei-Station mit der Antwort, daß es sich um den bekannten Rechtsanwalt Sau handeln müsse, der wegen angeblichen Mordes an seiner Schwiegermutter etliche Jahre vor dem Krieg zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und nach 20jähriger Haft begnadigt worden war. Natürlich stimmte es, denn der Finger-Abdruck liegt nie.

Aus diesem Grunde sind große internationale Banken dazu übergegangen, statt der Unterschriften von den Inhabern großer Bank-Guthaben Finger-Abdrücke zu verlangen, da hierdurch Fälschungen unmöglich gemacht sind. In Zukunft wird der Finger-Abdruck wahrscheinlich eine noch viel größere Rolle spielen und von jedem Menschen durch die Behörden aufgenommen werden, da er das schnellste, einfachste und untrügliche Erkennungs-Zeichen in jeder Lebenslage bildet.

Zur Erdbebenkatastrophe in Dodekanien

Das Erdbeben auf der italienischen Insel Kos im Ägäischen Meer vor vergangenen Sonntag hat nach den neuesten Nachrichten 119 Tote und über 600 Verwundete gefordert. Kos ist nächst Rhodi die größte der italienischen Inseln im Ägäischen Meer. Sie hat eine Länge von etwa 42 Kilometern und eine Breite von 11 Kilometer. Die Insel ist nur etwa 5 Kilometer von der anatolischen Küste entfernt.

Der Kommandant des zu Hilfe geschickten italienischen Dampfers „Filippo Grimani“ berichtet, daß das Erdbeben nahezu sämtliche Häuser des Eingeborenenviertels, die nur sehr leicht gebaut waren, vernichtet hat und daß nur die Gebäude neuerer Konstruktion und die Kirche stehengeblieben sind. Nur dem Umstande, daß im Augenblick des Erdbebens zahlreiche Menschen in der Kirche versammelt waren, sei es zu verdanken, daß die Zahl der Opfer nicht noch größer war. Einige 50 Verwundete wurden von dem Dampfer an Bord genommen und nach der benachbarten Insel Geros gebracht.

Auch an der anatolischen Küste soll das Erdbeben mehrere Ortschaften zerstört und zahlreiche Todesopfer gefordert haben.

Der englische Gesandte Mitchell erschien am Abend der Zorn-dorfer Schlacht beim König, um in tadelloser Haltung und nicht ohne Herzlichkeit seine Glückwünsche darzubringen. „Der Himmel hat Ew. Majestät einen schönen Sieg beschert“, sagte er.

Der König hatte keinen skeptischen Tag und zuckte die Achseln: „Ohne Seydlitz wäre die Bataille zum Teufel gegangen.“

„Wir Engländer“, versetzte Mitchell, „haben die Gewohnheit, unsere hohen Alliierten im Himmel stets an erster Stelle zu nennen, da er keine Subsidien verlangt.“



Der Reichskanzler in Porzellan

Die Meißener Staatliche Porzellan-Manufaktur hat zur Erinnerung an den Geburtstag des Reichskanzlers diese eindrucksvolle Hitler-Plakette herausgegeben.

Die Europaspiele gehen weiter

Tschechoslowakei - Polen 1:1

Am Osterfestenntag weite unsere Verbandsvertretung des Ausführender Deutschen Verbandes in Polen und trug in Sosnowitz den fälligen Länderkampf aus. Bei strömendem Regen waren doch über 3000 Zuschauer anwesend, die besonders in der zweiten Hälfte ihre Leute anfeuert. Trotzdem konnte die polnische Elf nur zu einem Remis kommen, obwohl die Tschechen die letzten zehn Minuten nur mit zehn Mann spielen mußten.

Das Spiel war außerordentlich lebhaft. Die Tschechoslowakei war in der ersten Halbzeit leicht überlegen. Polen spielte in der 2. Halbzeit reichlich hart. Der ungarische Schiedsrichter konnte dem Spiel nicht folgen. Dem Spiel wohnte auch der Wiener Vertreter Genosse Ledner bei, der von der Spielfarbe ganz überrascht war. Einen derart technisch hochstehenden und raffinen Kampf hätte er nicht erwartet. Der tschechische Bundespielleiter war zufrieden. Die Mannschaft kämpfte vorzüglich. Polen rechnete mit einem sicheren Sieg ihrer Elf und war über die Stärke der Tschechen überrascht.

Am 30. April steigt nun in Karlsbad der Länderkampf Tschechoslowakei gegen Österreich, dem am 1. Mai in Bodenbach gleich der Retourkampf angegliedert wird.

Die Bundesmeisterschaftsspiele

Sturm Marga ostpreussischer Meister

Stettin Sydowau unterlag im Endspiel 2:4. Ein sehr lebhafter Kampf mit vielen spannenden Momenten. 6000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei. Es herrschte Begeisterung wie selten und alle anwesenden Zuschauer verließen restlos zufrieden den Platz. Sturm Marga stellte die bessere Elf und hat verdient gewonnen. Das Endverhältnis lautete 10:4 für Sturm Marga. Die Mannschaft war ausgeglichen, keiner überragte besonders, keiner fiel auffallend ab. - Stettin war ein zäher Gegner, der sich den Sieg so schwer als möglich abringen ließ. Er hatte nur einen Fehler, die meisten seiner Spieler versuchten zu oft Einzelleistungen. Der Schiedsrichter amtierte gut.

Das Spiel um die mitteldeutsche Meisterschaft ergebnislos

Wfl. Südwest Leipzig und FC. Erfurt spielten 1:1 trotz zweimaliger Verlängerung. Eine Wiederholung des Spiels ist notwendig. Trotz 2½stündiger Spielzeit nur unentschieden 1:1. Das Spiel wurde am letzten Sonntag im städtischen Stadion zu Erfurt ausgetragen. Eine fabelhaft schöne Anlage. Ein wahres Schmuckstück ist diese Anlage, die 40000 Zuschauer faßt, von denen aber bestimmt jeder etwas sieht, so sinnreich sind die Erarbeiten angelegt. 14000 Besucher hatte dies Spiel. Der Sachsenmeister Wfl. Südwest trat mit der aus den Meisterschaftsspielen her bekannten Elf an. Bereits vom Anstoß weg wurde er sofort offenbar, daß nur ein schwerer Kampf einen Sieg erbringen könnte, denn Erfurt stellte eine Mannschaft, die wirklich so ebenbürtige Leistungen vollbrachte, wie es das Resultat klar zum Ausdruck bringt: Halbzeitstand 1:1, Schlusstand 1:1, Endverhältnis 6:6. Leipzig hatte allerdings die Chance zum Sieg durch Verhängung eines Elfmeter, der aber vom Mittelkäufer Wekel dem Torwart in die Hände geschossen wurde. Der neue Spieltermin ist noch nicht bekannt.

Was wird aus dem Sport?

Staatliche Eingliederung der Leibesübungen?

Die lange Zeit des ungewissen Starens bis zur Neueregung der Leibesübungen scheint nun dem Ende zuzugehen. Aber die geplante staatliche Eingliederung der Leibesübungen bringt das Nürnberger „8-Uhr-Blatt“ folgende dahinszielende Meldung:

Über die Neueregung der Leibesübungen im neuen nationalen Staat ist zwar das letzte Wort noch nicht gesprochen, da die entsprechenden Erlasse und Beschlüsse erst in einiger Zeit bekannt gegeben werden sollen; doch liegen die Grundlagen bereits fest, und auch die Personenfrage hat durch die Regierung bereits ihre Lösung gefunden. Wir erfahren folgendes:

Nach dem Muster der Regelung der Leibesübungen in Italien werden die deutschen Turn- und Sportverbände in Fachorganisationen zusammengefaßt. Für jede Sportart wird es nur noch einen Verband geben. Wichtig ist, daß unter diese Regelung auch die Deutsche Turnerschaft fallen und dadurch ein neues Gesicht annehmen wird. Auch die bisherigen Arbeiter-Turn- und Sportvereine sollen in einem für sie günstigen Sinne durch die Neueregung mitgeführt werden. Die ganze Neueregung geschieht durchaus im Sinne des Mehrsportgedankens, der das A und O aller kommenden Regierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Leibesübungen bilden wird.

Mit der Durchführung betraut wird als Reichskommissar Herr Oberingenieur D., der als energischer, mit keinem Sportverband irgendwo in Verbindung stehender Mann der Regierung alle Garantien der Neueregung in ihrem Sinne bietet.

Der Deutsche Reichsarzt für Leibesübungen wird völlig ausgeschaltet werden. Die Leibesübungen werden Aufgabe des Staates sein. Die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin geschehen durch den damit beauftragten Olympiakommissar Dr. Lippert.

Was uns an dieser Meldung ganz besonders interessiert, ist die demnach geplante staatliche Form der Leibesübungen, in die sich alles eingliedern hat, und in die auch, der Meldung nach, die Arbeiter-Turn- und Sportvereine in einem für sie günstigen Sinne mitgeführt werden sollen.

Der Reichsausschuß für Leibesübungen, die bisherige Spitzenorganisation der bürgerlichen Sportverbände - ähnlich unserer Zentralkommission - wird demnach ausgeschaltet.

Wir wissen zwar zur Stunde noch nicht, inwieweit die Nürnberger, an sich bestimmte, Meldung in allen Teilen Anspruch auf volle Geltung erheben kann, inwiefern darf sie für uns nach der Zeit ungewissen Starens als ein Hoffnungsschimmer in trüber Zeit gewertet werden.

Unsere Spiele am Sonntag

Wir setzen unseren Serienpielbetrieb auf den uns zur Verfügung stehenden Plätzen fort. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die angegebenen Zeiten unbedingt pünktlich eingehalten werden müssen, damit bei den Spielen keine Verzögerung eintritt. Alle Plätze sind von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr ununterbrochen belegt, und die Schiedsrichter werden gebeten, keine langen Pausen einzulegen. Wir rufen die Schiedsrichter und Berichtserfasser sowie alle Vereins-Spielausschüsse auf: Sorgt für die Abwicklung eines reibungslosen Spielbetriebs, meldet und berichtet uns von sämtlichen Spielen.

Vorwärts - Weisling 13:30 Uhr, Lohmühle; Schiedsrichter: Stier, Berichtserfasser: Tod.

Weisling gilt als die Überraschungsmannschaft der A-Klasse. Ihr letzter Sieg über WVB zeigt deutlich ihr gutes Können. Ihre wuchtigen und drangvollen Angriffe werden auch Vorwärts zwingen, ganz aus sich herauszugehen. Eine Voraussage fällt infolgedessen schwer, da Vorwärts in seinen Leistungen recht schwankend, und nur dann gewinnt, wenn der Sturm schnell und schußfreudig ist. Doch Weisling hat immer so viel Chancen.

Schönberg - Heimstätten, 18 Uhr, Schlutup, Schieds. Wience
Heimstätten wird kaum daran denken, an Schönberg die Punkte abzugeben, trotzdem sie wissen, daß ihr Gegner zäh und widerstandsfähig ist. Das Spiel wird spannend und schnell werden und erst in den Schlussminuten wird Heimstätten siegreich sein.
Berichtserfasser: Schrader.

WVB 2 - Oldesloe 1, 18 Uhr, Brandenbaum; Schiedsrichter: Schanze, FCB.

Oldesloe hat einen überaus vielversprechenden Siegeslauf angetreten. Sie gewannen alle vier Spiele und werden nach WVB's jetzigen Leistungen auch diese Punkte sicher mit nach Hause nehmen.
Berichtserfasser: Einfeld.

Neustadt 1 - FCB, 2, 18 Uhr, Neustadt; Schieds. Behrens, Eutin.

FCB wird hier die Chance geboten, die ersten Punkte gutzuschreiben, denn wir glauben nicht, daß die Gastgeber das Können haben, ihre Gäste zu besiegen.

FCB, 3 - Straßenbahn 1, 8:30 Uhr, Brandenbaum; Schieds. Teborf, WVB.

Die Straßenbahner sind stark im Kommen und haben durchaus Berechtigung, auf einen Sieg für sich zu hoffen.

Schwartau 2 - Weisling 2, 9 Uhr, Seereh; Schieds. Brods, Seereh.

Wir trauen den Weislingern einen klaren Sieg zu, da keiner den Vorteil des eigenen Platzes genießt.

Stodelsdorf 2 - Schlutup 3, 10 Uhr, Stodelsdorf; Schiedsrichter: Wölter, Schlutup.

Die Gastgeber werden hier einen schweren Stand haben, denn ihre Gäste sind nicht so leicht klein zu kriegen.

Vorwärts 3 - Rücknis 2, 13 Uhr, Schlutup; Schieds. Stabe, Schlutup.

Vorwärts 8:2-Niederlage in Travemünde gibt Rücknis Hoffnung, den Sieg an ihre Fahnen zu heften.

FCB, 4 - WVB, 6, 10 Uhr, Brandenbaum, Schieds. Sellin.

WVB wird einen knappen Sieg landen, denn sie sind energischer und durchschlagkräftiger.

Schwartau 3 - Viktoria 4, 10:30 Uhr, Seereh, Schieds. Dug, Schlutup.

Viktoria wird nicht verhindern können, daß Schwartau recht knapp aber verdient gewinnt.

WVB, 4 - Oldesloe 2, 13:30 Uhr, Brandenbaum, Schiedsrichter: Gieseler, Schlutup.

Sier wird Oldesloe bestimmt unterliegen.

Oldenburg 1 - Eutin 2, 16 Uhr, Oldenburg; Schieds. Mull, Travemünde.

Die Gastgeber werden immer leicht im Vorteil sein.

Ahrensböhl 1 - Seereh 2, 15 Uhr, Ahrensböhl; Schiedsrichter: Langtin, Neustadt.

Ahrensböhl wird der Sieg nicht zu nehmen sein.

WVB 5 - Oldesloe 3, 11:30 Uhr, Brandenbaum, Schiedsrichter: Neller, Eintracht.

Schönberg 2 - Heimstätten 2, 14:30 Uhr, Schlutup, Schiedsrichter: Wischmann, Schlutup.

Oldenburg 2 - Travemünde 2, 13 Uhr, Oldenburg, Schiedsrichter: Tralau, Eintracht.

Oldenburg 3 - Eintracht 2, 14:30 Uhr, Oldenburg, Schiedsrichter: Mull, Travemünde.

Vorwärts 2 - Raseburg 1, 10:30 Uhr, Lohmühle, Schiedsrichter: Evers, Stodelsdorf.

Vorwärts 4 - Raseburg 2, 11 Uhr, Lohmühle, Schiedsrichter: Evers, Stodelsdorf.

Jugendspiele:
Rücknis - Seereh, 15 Uhr, Seereh; Schieds. Brämer, Schlutup.
Vorwärts - Weisling fällt aus (Platzmangel).
Schlutup - FCB, 9 Uhr, Schlutup, Schieds.: Bruse, Witt.

Schülerspiele:
Viktoria - Seereh, 14 Uhr, Seereh :: Schwartau - Dornbreite, 10 Uhr, Schwartau :: Schlutup - WVB, 11 Uhr, Schlutup :: WVB 2 - Oldesloe 1, 15 Uhr, Brandenbaum :: Rücknis 2 - Viktoria 3, fällt aus (Platzmangel) :: FCB 2 - Viktoria 2 fällt aus (Platzmangel).

Genossen, achtet auf die Amlegungen!

Für die Hausfrau

Schädliches Lebermaß - Würzstoffe beschleunigen Nährstoffaufnahme

Von Dr. med. Klaus Hoyer

Unsere Zeit mit allen ihren verschiedenartigen Ernährungs-theorien hat das Interesse an den Bestandteilen der menschlichen Nahrung noch gerufen. Ein Gebiet allerdings wurde immer etwas stiefmütterlich behandelt, obwohl es in medizinischer Hinsicht besonders wichtig ist, nämlich die Bedeutung der Gewürze.

Der Zusatz gewisser Würzstoffe ist keine moderne Errungenschaft. Man hat schon im Altertum zahlreiche Gewürze gekannt. Viele Völker haben den Zweck der Gewürze, nämlich die Erhöhung der Schmackhaftigkeit und Bekömmlichkeit der Speisen, übertrieben und die Grenzen überschritten. Wie auf jedem anderen Gebiet ist ein Übermaß auch hier gefährlich. Zu scharfe Speisen beanspruchen die Nieren aufs äußerste. Das gesamte Blutkreislaufsystem muß eine vermehrte Arbeit leisten. Eine kurze Zeit hindurch ist dies durch die verschiedensten Ausgleichsmöglichkeiten, die im menschlichen Organismus vorhanden sind, durchaus möglich. Auf die Dauer jedoch wird die vermehrte Arbeit auch eine vermehrte Abnutzung nach sich ziehen. Es darf niemand behaupten, daß er alle Gewürze vertragen könne und nichts Nachteiliges bemere. Die Rechnung für seine Unvernunft wird ihm vielleicht erst nach vielen Jahrzehnten vorgelegt.

Trotzdem benötigen wir für eine befömmliche Nahrung ein gesundes Maß an Gewürzen. Die meisten Würzstoffe nämlich bestehen aus pflanzlichen Zellen und enthalten chemische Körper wie Eiweiß, Fette und Kohlenhydrate, also die Grundsteine unserer Nahrung. Als charakteristischer Bestandteil kommen noch die sogenannten ätherischen Öle hinzu. Sie machen sich beim Genuß allerdings weniger durch die Geschmacksnerven als durch die Geruchsnerven bemerkbar.

Die wichtigste medizinische Folge dieser Nervenwirkung ist eine Anregung der Produktion von Speichel und Magenensaft. Diese Flüssigkeiten, die die verschiedenartigsten chemischen Stoffe enthalten, vermögen es nun, die Speisen besonders gut zu verdünnen und vorzubereiten. Auf der Magenschleimhaut wird außerdem eine besondere Durchblutung erzielt, welche die Zerlegung der Speierstoffe wirksam erleichtert. Im Darm wird die

Handballvorschau

für Sonntag, den 30. April

Wer wird Bezirksmeister?

Holstentor 1 - Rücknis 1, 15:30 Uhr, Lohmühle
Endlich soll nun am kommenden Sonntag diese Frage beantwortet werden. Die beiden besten Mannschaften im Bezirk, Holstentor und Rücknis, sind die Gegner. Durch den recht beschwerlichen Gang der Serienspiele haben beide Mannschaften dieselbe Punktzahl erreicht und beide sind würdig, den Meistertitel zu tragen. Holstentor muß zum erstenmal zu einem Entscheidungsspiel um den Titel antreten. Bislang langte es immer noch mit ein bzw. zwei Punkten Vorsprung zur Erreichung desselben vor dem ewigen zweiten Rücknis. Letztere haben diesmal die große Chance, den „Abkommensmeister“ zu entthronen. Wer hat nun die größeren Aussichten? Technisch ist vielleicht Holstentor etwas besser, der größere Eifer ist aber bei den Rücknigern. Im Sturm wird bei den Rücknigern nicht lange mit dem Vorwurf gefackelt und daß die Stürmer zu werfen verstehen, beweisen die letzten Resultate. Holstentor pflegt das elegantere Spiel, möglichst bis an den Torraum zu kombinieren und dann die Tore zu erzielen. Welches System sich in diesem Spiel nun durchsetzt, wird uns der kommende Sonntag lehren. Der Einsatz ist groß, daß wir aber ein herrliches, bis zum Abpfeiff spannendes Werbespiel für unseren schönen Handballsport sehen werden, können wir voraussetzen, noch zu die Leitung des Spiels in Händen eines Hamburger Schiedsrichters liegt. Sonntag also alles zur Lohmühle!

Am Nachmittag herrscht aus Anlaß des obigen Spiels für alle Männermannschaften Spielverbot. Morgens spielen:

Wspfl. Vorwerk 1 - Mühlenor 1, 9:30 Uhr, Vorwerk
Schiedsrichter: S. Möller

Beide Mannschaften sind recht unterfächlich in ihrer Spielform. Mal wird ganz groß gewonnen, um im nächsten Treffen wieder ganz zu versagen. Vorwerk ist auf eigenem Platz trotzdem jeder Mannschaft gefährlich. Mühlenor wird dieses zu spüren bekommen, noch zu wenn wieder so ein schlechter Tag erwünscht worden ist.

Wspfl. Vorwerk 2 - Mühlenor 2, 10:30 Uhr, Vorwerk
Schiedsrichter: S. Möller

Gegen den guten Vertreter der B-Klasse wird sich Mühlenor nicht durchsetzen können.

Serienspiele:
Wspfl. Lübeck 1 - Seereh 1, 9:30 Uhr, Lohmühle
Schiedsrichter: Stoll

Zwei gleichstarke Mannschaften, Unentschieden wird die gerechte Lösung des Spiels sein. Ober sind die Wassersportler hiermit nicht einverstanden?

Mühlenor 1. Sportl. - Schwartau 1. Sportl., 16:30 Uhr, Lohm.
Schiedsrichter: Staat

Mühlenor mühte es eigentlich schaffen. Schwartau versteht aber auch Tore zu werfen.

Holstent. 1. Sportl. - Rückn. 1. Sportl., 17:30 Uhr, Lohmühle
Schiedsrichter: Staat

Wir glauben nicht, daß Holstentor es fertig bringt, den Rückniger Mädel die erste Niederlage beizubringen.

Handball

Abgeschlossene Spiele in der Börse am 25. April

Datum	Zeit	Gegner	Platz	Schiedsrichter
30. 4.	10.30	Wspfl. Vorwerk 2	Mühlenor 2	Vorwerk S. Möller, Schwart.
30. 4.	19.30	Wspfl. Vorwerk 1	Mühlenor 1	Vorwerk S. Möller, Schwart.
7. 5.	15.00	Wspfl. Vorwerk 1	Schwart.	Vorwerk Matthes, Rücknis
7. 5.	10.00	Wspfl. Vorwerk 2	Wspfl. Lübeck 1	Vorwerk E. Möller, Rückn.
14. 5.	14.00	Holstentor 2	Schwartau 2	Lohmühle E. Möller, Vorwerk
14. 5.	15.00	Holstentor 1	Schwartau 1	Lohmühle E. Möller, Vorwerk
14. 5.	11.00	Mühlenor 1	Rücknis 1	Lohmühle R. Möller, Vorwerk
14. 5.	16.00	Holstentor 3	Rücknis 2	Lohmühle R. Möller, Vorwerk
14. 5.	9.00	Mühlenor 2	Wspfl. Lübeck 1	Lohmühle Jabnte, Holstent.
14. 5.	10.00	Wspfl. Vorwerk 2	Holstent. 2	Jab. Vorw. Platz, Schwartau

Bekanntmachungen

Anlaßlich des Entscheidungsspiels um die Bezirksmeisterschaft zwischen Holstentor 1 - Rücknis 1 am Sonntag, dem 30. April, nachmittags 15.30 Uhr, auf der Lohmühle, herrscht für alle Männermannschaften ab 13 Uhr Spielverbot. Diese Maßnahme ist notwendig, um allen Spielern Gelegenheit zu geben, dem hochinteressanten Treffen, das unter der Leitung eines auswärtigen Schiedsrichters steigt, beizuwohnen.

Spielverlegungen

Das am 9. April ausgefallene Serienspiel Nr. 19 (Wspfl. Lübeck 1 - Seereh 1) findet am 30. April, morgens 9.30 Uhr, auf der Lohmühle statt.

Das Sportl.-Spiel Nr. 21 (Rücknis 1 - Holstentor 1) am 30. April wird nach dem Sportplatz Lohmühle verlegt. Zeit: 17.30 Uhr.

Das am 9. April ausgefallene Sportl.-Spiel Nr. 26 (Mühlenor 1 - Schwartau 1) findet am 30. April auf der Lohmühle statt. Zeit: 16.30 Uhr.

Das am 9. April ausgefallene U-Spiel Stodelsdorf 1 - Wspfl. Vorwerk 1 findet am 14. Mai in Stodelsdorf statt. Zeit: 14 Uhr.

innige Berührung von Körperflüssigkeit, nämlich Blut und Lymphe, mit dem Darminhalt gefördert. Diese Förderung ist besonders wichtig. Wir müssen dazu wissen, daß der innere Darm aus den sogenannten zylinderförmigen Darmzotten besteht. Sie haben die Aufgabe, die Nährstoffe aus der zerkleinerten Nahrung in die Körpergefäße hineinzupumpen und auf diese Weise unsere sämtlichen Gewebe und Organe richtig und ausdauernd zu ernähren. Von der Schnelligkeit und Intensität dieses Vorganges hängt unser gesamter Ernährungszustand ab.

Es ist nun der interessante Versuch gemacht worden, ein Stiel Darm mit einer Zuckersäure in Berührung zu bringen und verschiedene Konzentrationen einzelner Gewürze hinzuzufügen. Das Ergebnis war überraschend. Ein normaler Gewürz-zusatz ließ 25 Prozent Zucker mehr aussaugen als vorher. Hohe Gewürzkonzentration erreichten aber das Gegenteil: es wurde vom Körper weniger Zucker aufgenommen.

Dieser Versuch zeigt uns also, daß wir uns sowohl davor hüten müssen, die Gewürze vollkommen zu vermeiden, als auch eine gewisse Grenze zu überschreiten.

Ratten gegen Katzen

In Paris wurde eine Schule für Katzen eingerichtet, in der diese zu wirkungsträchtigen Mäuse- und Rattenfängern erzogen werden, um mit ihrer Hilfe einer Rattenplage Herr zu werden. Daß es für eine Katze nicht leicht ist, eine Ratte zu überwältigen, zeigen viele Beispiele, besonders da die Ratten stellenweise unter günstigen Verhältnissen eine ungeheure Größe erreichen. So sagt man den Edinburgher Ratten nach, daß sie fast Ratzengröße haben, also wirklich ebenbürtige Feinde sind. Auch auf der einsamsten Insel der Welt, Tristan da Cunha, sind die Katzen im Kampf unterlegen. Vor einiger Zeit nämlich schwamm eine Anzahl Ratten von einem gescheiterten Schiff an Land und vermehrte sich hier mit unglaublicher Schnelligkeit. Man versuchte mit Katzen und Igel gegen die Eindringlinge anzukämpfen, aber die Ratten waren die Stärkeren, sie haben sämtliche Katzen und Igel verdrängt, so daß es diese Tiere auf der Insel überhaupt nicht mehr gibt. Man wird also auf andere Weise versuchen müssen, die Rattenplage zu beseitigen.

- 15.00: Arbeiterdichter lesen eigene Dichtungen.
- 16.00: Symphonie der Arbeit. Worte: Hans J. Hierony. Musik: G. Windt. Das Erd. der Kunsttunde. Dir.: G. Windt.
- 16.45: An ihren Taten sollt ihr sie erkennen. Eine latrische Singsolge mit Gesängen von Orpheus II.
- 17.30: Unterhaltungsconcert. Duo zu der Oper: Titus (Mozart), Dynamidenwäizer (F. Sch. Strauß), Menetti — Scherzo (Schubert).
- 18.00: Uebersetzung eines Auschnittes aus dem Empfang der Abordnung von Vertretern der Hauptgruppen der deutschen Arbeit und der deutschen Landarbeit durch den Herrn Reichsstaatsminister aus der Reichsstadt.
- 18.20: Wie führen die Arbeit. Eine Hörspiele von Eugen Diebel.
- 19.30: Stachel-Reportage vor der Abfahrt der Reichsregierung.
- 20.00: Uebersetzung der Feyer der nationalen Arbeit auf dem Tempel der Arbeit. Gemeinlicher Gesang: Der Gott, der Eisen wählen ließ. — Anflanzung einer jungen Erde zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten durch die Abordnung der Hitlerjugend, unter Klängen des Schrift-Wesfel-Liedes. — Begrüßungsworte des Herrn Reichsstaatsministers Dr. Goebbels. — Ansprache des Herrn Reichsstaatsministers und Begründung des 1. Jahresplanes der deutschen Arbeiterarbeit der Reichsregierung. — Großer Jubelstreich mit Massen-schlag: Ich bete an die Macht der Liebe. — Feuerwerk.

- ### Dienstag, 2. Mai
- 10.10: Bremen: Schulfunk: Expedition in die Cordillera Blanca. (Kunden von Südamerika.)
 - 11.10: (n. f. Han.) Schulfunk: Erstes und Heileres aus alt-bannovischen Zeitungen.
 - 11.15: (n. f. Sbg.) Schulfunk: Norddeutsche Klavier d. Orgel.
 - 16.00: Wie schreibt man ein Film-Drehbuch? Vorträge von W. Schreyer.
 - 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
 - 17.30: Dr. Zell: Land und Leute in Neuseeland.
 - 17.55: Bremen: Totale Kammermusik von Johannes Brahms. Vg.: Musikdirektor Rich. Liefde.
 - 19.00: Vom Deutschlandlied: Stunde der Nation. Rothschild liegt bei Waterloo. Hörspiel von E. W. Möller.
 - 20.00: Kiel: Klavierkonzert. Die Stahlhelmschiff-Kapelle, Kiel.
 - 21.00: Erste Abendmeldung.
 - 21.10: Der deutsche Soldat. Ein Summus auf Treue und Ehre! Musik: W. Schreyer, G. Bobit, S. Will, S. Krundt (Reaktion), S. V. Schor Sturm 2-76 und der 1. Männerchor. Kapelle der Ordnungspolizei Hamburg.
 - 22.10: Nachrichten dienst.
 - 22.20: Zeitfunk.
 - 22.30: Spätkonzert. Vg.: Generalmusikdirektor Eibenbüch.

- ### Mittwoch, 3. Mai
- 10.00: Stappelauf des Schulfunkes der Reichsmarine „Erich Ribbe“.
 - 11.00: für Kl. u. Bl.: Schulfunk: The Good Companions of the Barn-Dord. Englisches Hörspiel.
 - 11.10: (n. f. Han.) Schulfunk: Musikalische Dorfbilder.
 - 16.00: Dipl.-Rhm. Reihner: Mensch, Maschine, Rentabilität.
 - 16.30: Nachmittagskonzert. Vg.: Generalmusikdirektor Eibenbüch Das Kunst-Orchester.
 - 17.30: Schreyers und Wüstertjes, aus Carl Kunzels platt-deutschem Schaffen: aelen von W. Maad.
 - 17.55: De Mathöge. Ein historisches Hörspiel v. Karl Sudich.
 - 19.00: Stuttgart: Stunde der Nation. Die Schwäbische Alb. Die Heimat der Hohenzollern und Hohenzollern.
 - 20.00: Handwert vor die Front! Ein Aufruf.
 - 21.00: Erste Abendmeldung.
 - 21.10: Sunders Tage. 3 Akte von Benito Mussolini und Gio-vacchino Forzano.
 - 22.20: Nachrichten dienst.
 - 22.30: Zeitfunk.
 - 22.40: Hannov.: Unterhaltungskonzert und Tanz.

- ### Donnerstag, 4. Mai
- 10.10: Schulfunk: Deutsche Marinade. Bilder vom Hartztreffen und der Mailbestimmung der Sittleringend auf Kohltrasse und Serenitätsplan.
 - 16.00: Deutsche Jugendstunde. Robert Walter liest Gedichten aus seinem „Gedichten“.
 - 16.30: Königsberg: Nachmittagskonzert. Die Stahlhelmschiff-Kapelle.
 - 17.30: Rajenlehre. Dr. Holzmann: Körper, Seele und Geist.
 - 17.55: Billinger-Stunde. Verbinde die Worte: Dr. Sauert.
 - 18.25: Wirtschaftliche Zeitfragen. Dr. Oberländer: Familie und Wirtschaft.
 - 19.00: Gemeinlichstendungen von Hamburg und Leipzig: Stunde der Nation: Der Satz. Deutsches Land und deutsche Menschen in 4 Sendungen.
 - 20.00: Urfestspiel: Das lachende Florenz. Musikalisches Schauspiel von E. M. Cremer. Musik von Renato Lya Rasaffi.
 - 22.00: Nachrichten dienst.
 - 22.20: Zeitfunk.
 - 22.30: Tanzmusik. Vg.: G. Maab. Das Kunst-Kammerorchester.

- ### Freitag, 5. Mai
- 10.10: Schulfunk: Eine Watzwanderung. Schripfel.
 - 11.00: (n. f. Han.) Schulfunk: Wir musizieren in Johannes Brahms' Wiesengarten.
 - 11.10: (n. f. Han.) Landshulfunk: Der heilige Born zu Dortmund. Schripfel.
 - 11.15: (n. f. Sbg.) Landshulfunk: Ein mecklenburgischer Dichter spricht zum 65. Geburtstag des pommerischen Heimatdichters Paul D. Wobbe.
 - 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
 - 17.30: Romul Timm: Deutschland und seine Kolonien.
 - 18.05: Das Schrittm über das Häuten. Bericht von Th. Fieder.
 - 18.30: Landstraßenfunk: Schädlinge bekämpfung im Hausgarten.
 - 19.00: Berlin: Stunde der Nation. Chronik einer deutschen Familie. Musik von Dr. Heiden-Halen. Einführung: Harald Braun.
 - 20.00: Kleines Konzert. Vg.: G. Maab. Das Kunst-Kammerorch. Werke von Schubert, Mozart, Beethoven, Brahms, Lisznti.
 - 21.00: Stuttgart: Detachment Korfes. Hörspiel aus den Befreiungskriegen von G. von der Bring.
 - 22.00: Nachrichten dienst.
 - 22.20: Zeitfunk.
 - 22.30: Kiel: Unterhaltungskonzert. — In einer Pause (gegen 23.00) vom Deutschländer: Hörbericht vom Internationalen Reintarnier in Rom. Ranz um die Coppa d'oro Musiklnt. (Schallplatten).

- ### Sonnabend, 6. Mai
- 10.10: Hannover: Schulfunk: Die Brüde. Schauspiel von E. G. Kolbenheuer.
 - 11.00: (n. f. Han.) Schulfunk: Festtage in Olympia. Ein Spiel vom griechischen Sport.
 - 11.00: (n. f. Br.) Schulfunk: Englisch.
 - 16.00: Prof. Dr. Rahl u. Heino Vondrod: Die Weltkriegsammlung der Hamburger Staatsbibliothek.
 - 16.30: Nachmittagskonzert des Kunstorchesters. Vg.: A. Seder.
 - 17.30: Dr. Niels Hansen: Großmacht Preile.
 - 17.55: Hannover: Das bunte Programm. Mittw.: Ija Marjen (Gesang), S. Sibir (Kontrabaß), G. J. Konich (Reaktion), Mandolinen-Konzert-Gesellschaft. Am Flügel: D. C. v. Solen.
 - 19.00: Köln: Stunde der Nation. Orchesterkonzert.
 - 20.00: Köln: Sinter Abend.
 - 22.00: Nachrichten dienst.
 - 22.20: Hannover: Polizeimajor Hausbaker: Die weitere Entwicklung des Luftkrieges in Hannover.
 - 22.30: Berlin: Unterhaltungskonzert und Tanzfunk.

EUROPA-FUNK

- ### Europa-Funk: Sonntag, 30. April
- 7.30: (488.6): Karlsbader Kurorchester.
 - 9.25: München (533): Anklingsfahrt in die Pisch.
 - 10.45: Beromünster (459): Kammermusik.
 - 11.00: Raikau (293.5): Orchesterkonzert.
 - 15.00: Riga (525.9): Populäre Musik.
 - 16.00: Deutschländer. 1635: Wiesbadener Kurorchester.
 - 17.00: Budapest (550.5): Kammermusik a. d. Innenstädter Kirche.
 - 17.05: Stockholm (435.4): Abendkonzert d. d. Domkirche.
 - 17.45: Bregburg (278.8): Unterhaltungskonzert.
 - 19.00: Cottens (403.8): Orchesterkonzert.
 - 19.30: Prag (488.6): Klavierkonzert.
 - 21.00: Wien (517.3): Unterhaltungskonzert. Ankl.: Mutter vom Berg. Spiel in drei Akten.
 - 19.45: Beromünster (459): Konzert zur Einweihung d. neuen Studia.
 - 20.00: Kopenhagen (281.2): Operntexte. E. Hansen (Gesang).
 - Bräuel-B. v. Sbg. (337.8): Unterhaltungskonzert.
 - Karlsruhe (1411.8): Orchesterkonzert: Piel, Debus u. a. Schreyers (368.1): Konzert des Kurorchesters.

- Stockholm (435.4): Kurorchesterkonzert.
- Bularest (394.2): Operntexte.
- Ugram (307.1): Konzert des Kurorchesters.
- Barcelona (348.8): Mus.: Der Barbier von Sevilla u. a.
- Braun (341.7): Balalaka-Chor.
- 20.10: Langenberg (472.4): Nachtlied. Oper von Suppé.
- 20.20: München (533): Baccacio. Oper von Suppé.
- 20.30: Paris (1445): Mus.: Dichter und Bauer, von Suppé u. a.
- 20.40: Eslo (1083): Englische u. französische Kompositionen.
- 20.45: Rom (441.2): Musik aus: Freund Fritz, von Mascagni.
- 21.00: Toulouse (385.1): Sinfonische Saiten von Respighi. Mailand (331.4): Operntexte.
- 21.05: London (1554.4): Orchesterkonzert. T. Menetti (Sopran). London (356): Sonntagskonzert. Tebuis. Navel u. a.
- 21.20: Romno (1935): Konzert: Edalowski u. a.
- 21.45: Paris (328): Violonkonzert. J. Simon.
- 21.50: Belgrad (430.4): Konzert. Joh. Joh. und O. Strauß.
- 21.50: Laibach (575.8): Salomonmusik.
- 23.00: Kopenhagen (281.2): Tanzmusik.
- Straburg (345.2): Tanzmusik a. d. Savon.
- Waidau (1411.8): Tanzmusik.

- ### Europa-Funk: Montag, 1. Mai
- 12.50: Wien (517.3): Johann Strauß: Sohn-Stunde.
 - 16.30: Beromünster (459): Radio Quartett.
 - 17.30: Raikau (293.5): Kammerkonzert.
 - 18.00: Prag (488.6): Deutsche Sendung. — Ankl.: Gelangskonzert.
 - 18.35: Sellsfors (368.1): Suppe: Noie Putsche u. a.
 - 18.45: Budapest (550.5): Kammerkonzert. — Ankl.: Uraufführung von Werken ungarischer Komponisten.
 - 19.35: Wien (517.3): Orchesterkonzert. Kraus Böller singt.
 - 19.50: Beromünster (459): Kammerkonzert.
 - 20.00: Bräuel-B. v. Sbg. (337.8): Orchesterkonzert. Warichau (1411.8): Der taplere Soldat. Operette. Belgrad (430.4): Sprechtheater a. d. Nationaltheater. Cottens (403.8): Sprechtheater Serenaders Wien.
 - 20.30: Riga (525.9): Sinter Musik.
 - Mailand (331.4): Orchesterkonzert. M. Bertile (Tenor).
 - 20.40: Wien (517.3): Konzert: a. Geburtstags d. Prinzessin Juliana.
 - 21.40: Wien (517.3): Sinterdämmerung von Wagner. 3. Akt.
 - 22.15: London (1554.4): Violonkonzert. 3. Akt.
 - 23.00: Kopenhagen (281.2): Tanz mit Jens Warny.
 - 23.20: Vondor (1554.4): Tanzmusik.

- ### Europa-Funk: Dienstag, 2. Mai
- 12.30: Braun (341.7): Mittagskonzert.
 - 12.40: Beromünster (459): Konzert des Kurorchesters.
 - 16.10: Währ.-Etrau (263.8): Unterhaltungskonzert.
 - 16.45: München (533): Weipertkonzert.
 - 18.25: Bregburg (278.8): Violonkonzert. J. Simon.
 - 18.30: Belgrad (430.4): Gelangskonzert.
 - 19.00: Prag (488.6): Deutsche Sendung.
 - 19.05: Wien (517.3): Orchester Otto Kämisch.
 - 19.05: Riga (525.9): Kammermusik Kompositionenabend.
 - 19.30: Budapest (550.5): Chello, von Verdi.
 - 19.35: Sellsfors (368.1): Kurorchester G. Bätmann (Gesang).
 - 20.00: Kopenhagen (281.2): Populäre Musik.
 - Bräuel-B. v. Sbg. (337.8): Wagner-Konzert. Stockholm (435.4): Kurorchester intell.
 - Ugram (307.1): Kompositionenabend. Mario Tadjevic. Cottens (403.8): Alte Kammermusik a. Freiburg i. Br.).
 - 20.05: Eslo (1083): Märche und Balzer.
 - 20.05: München (533): Deutsches Land u. Volk i. d. Saarspäh.
 - 20.20: Bularest (394.2): Ouvertüre zu: Freischütz u. a.
 - 20.25: Vondor (1554.4): Das Rheingold. Oper von Wagner.
 - 20.30: Straburg (345.2): Aus Paris: Gala-Abend.
 - Paris (328): Charpentier-Konzert.
 - Rom (441.2): Orchesterkonzert. M. Corti (Violine).
 - Wien (517.3): Sinfoniekonzert.
 - 21.00: Toulouse (385.1): Symphonie-Orchesterkonzert. Mailand (331.4): Sinter Abend.
 - 21.20: London (1554.4): Orchesterkonzert: Kollini u. a.
 - 21.30: Warichau (1411.8): Leichte Musik.
 - 21.40: Romno (1935): Abendkonzert.
 - 22.00: Sinterium (296): Deutsches Requiem von Brahms.
 - 22.25: Wien (517.3): G. Rohn und sein Tanzorchester.
 - 23.00: London (1554.4): Tanzmusik.
 - 23.15: Suisen (1875): Balalaka-Konzert.

- ### Europa-Funk: Mittwoch, 3. Mai
- 19.00: Budapest (550.5): Kapelle des Budapest Konzertsvereins.
 - 19.45: Wien (517.3): Kreis Eud des Lebens. Orchesterkonzert.
 - 19.50: Beromünster (459): Musik aus: Sommerabendstraum.
 - 20.00: Kopenhagen (281.2): Orchester arbeitsteiler Musiker.
 - Bräuel-B. v. Sbg. (337.8): Konzert: S. Collin (Gesang). Warichau (1411.8): Sinterabend.
 - Stockholm (435.4): Gesang und Rezitation.
 - Ugram (307.1): Streichquartett. M. Vozova (Gesang).
 - 20.20: Riga (525.9): Ballettmusik.
 - 20.30: Paris (1445): Solistenkonzert.
 - Toulouse (385.1): Wiener Orchester.
 - Laibach (575.8): Krähling in der Musik.
 - Straburg (345.2): Solistenkonzert aus Mez. Bularest (394.2): Klavier- und Violonkonzert.
 - Rom (441.2): Uebersetzung aus einem Theater.
 - 21.00: München (533): Hartenberg. Schauspiel. Ankl.: Musik.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Der Sonntag im Stadttheater. Am kommenden Sonntag, dem 30. April, spielen die 1. Kammermusik um 15.30 Uhr und die 1. Spielrinnen um 17.30 Uhr, beide auf der Lehmstraße.

Der Sonntag im Stadttheater. Am kommenden Sonntag, dem 30. April, geht Walter Kolos reisende, hier vor einigen Jahren schon mit großem Erfolg gespielte Operette „Der arme kleine Nabel“ in neuer Inszenierung in Szene. Diese Operette verleiht ihr besonderes Gespräch dadurch, daß sie die letzte Operette vor dem Sturz der Reichsregierung und Ernst Enss, die beide mit Ablauf der Spielzeit nach erfolgreicher Tätigkeit aus dem Verbands des Stadttheaters ausgeschieden. In den Hauptpartien der Operette sind beschäftigt die Damen Eberbach, Engel, Hart, Hoffmann, Schwarz und die Herren Ahmann, Eddow, Fischer, Fehling, Günther, Heringer, Kötter, Körner, Moran, Eddow, Senner. Zu der Aufführung gelten Sonntagspreise. Gutscheine sind gültig.

Die für Sonntag nachmittag auf dem Spielplan angeführte Vorstellung von Walter Erich Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober“ muß ausfallen. Es sei schon heute darauf hingewiesen, daß die nächsten Wiederholungen dieses außergewöhnlich erfolgreichen vaterländischen Stückes am 2. und 3. Mai stattfinden.

Schiffsnachrichten

Angekommene Schiffe

27. April
Dr. H. Seibert, Kapl. Klünder, von Svendborg, 2 Tg. — Dr. D. Dgm. Laing, Kapl. Hammer, von Burgfaaten, 3 Tg. — Dr. H. Anna, Kapl. Junge, von Rendsburg, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

27. April
Dän. R. Edva, Kapl. Kolm, nach Kopenhagen, 5 Tg. — Dr. R. Helene, Kapl. Lühje, nach Burgfaaten, 5 Tg. — Schwed. R. Wigo, Kapl. Johanson, nach Halmstad, 5 Tg. — Dän. R. Margret, Kapl. Radjen, nach Kolding, 5 Tg. — Dr. R. Margret, Kapl. Witt, nach Bremen, 5 Tg. — Dr. D. Art. Kunzmann, Kapl. Witt, nach Emben, 5 Tg. — Schwed. R. Ewaner, Kapl. Stenberg, nach Stockholm, 5 Tg. — St. Verjuchsvot Grille, 5 Tg. — E. Ralf, in See.

28. April
Dr. R. Elje, Kapl. Krüger, nach Helsingör, 5 Tg. — Schwed. R. Ewaner, Kapl. Stenberg, nach Stockholm, 5 Tg. — Dr. D. Dgm. Laing, Kapl. Hammer, von Burgfaaten, 3 Tg. — Dr. H. Anna, Kapl. Junge, von Rendsburg, 1 Tg.

Kanalshipfabrik

Dr. 806, Reiffelung, Lübeck, 8 Tg. — von Günter. — Notortahn Jahnst, Kapl. Kortenwender, 50 So. Jüter und 75 So. Ropton, von Ragsburg. — Notortegler Lübeck, Schäder, Haaren, leer, von Hamburg.

Angehende Schiffe

Notortegler Bertha, Rags, Krausland, 70 So. Weizen, nach Hamburg. Notortahn Eba, Ciemann, Lauenburg, 77 So. Kupfer, nach Hamburg.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 27. April. (Notierungsbericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Zuführender Weizen der Gattung aus Ostpreußen und Ostgalizien, mindestens wie für Roggen. Die Zufuhren von Roggen bleiben klein, die Preise behauptet. Weizen ist in Preise gehalten, Futtergetreide unverändert. Die Preise der Weizen für ausländisches Getreide präferiert Hamburg ohne Provision, Samstags.

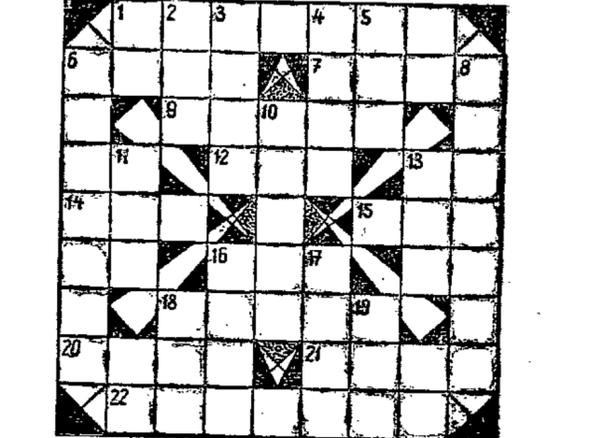
- 21.40: Beromünster (459): Wilhelm. Konzert aus Tugana.
- 21.50: Romno (1935): Wendolm.
- 22.00: Stockholm (435.4): Moderne Tanzmusik.
- 22.10: Vondor (1554.4): Die Walfür, von Wagnr. 3. Akt.
- 22.30: Barcelona (348.8): Moderne Tanzmusik.
- Paris (328): Tanzmusik aus dem Udo.
- Mailand (331.8): Tanzmusik a. d. Ches-moi.
- London (1554.4): Tanzkapelle von For.

- ### Europa-Funk: Donnerstag, 4. Mai
- 11.30: Wien (517.3): Mittagskonzert. — 15.55: Solistenstunde.
 - 16.00: Beromünster (459): Kurorchesterkonzert.
 - 17.00: Bularest (394.2): Leichte und rumänische Musik.
 - 17.15: Wien (517.3): Aus Tonfilmen.
 - 18.25: Bregburg (278.8): Arias aus russischen Opern.
 - 18.30: Budapest (550.5): Ungarische Volkslieder m. Zigeunermusik.
 - Belgrad (430.4): Konzert der Kunstkapelle.
 - 19.05: Riga (525.9): Leichte Kompositionen.
 - 19.25: Brau (488.6): Mandolinenkonzert.
 - Währ.-Etrau (263.8): Blasmusik.
 - 19.50: Braun (341.7): Bauernblaskapelle.
 - 20.00: Cottens (403.8): Konzert der Kunstkapelle. Stockholm (435.4): Orchesterkonzert: Schumann, Debuss u. a. Berlin (459): Max Meili singt Sander-Lieder.

- ### Europa-Funk: Freitag, 5. Mai
- 12.00: Wien (517.3): Mittagskonzert.
 - 16.30: München (533): Weipertkonzert.
 - 19.10: Raikau (293.5): Unterhaltungskonzert.
 - 19.15: Riga (525.9): Braams-Abend.
 - 19.30: Budapest (550.5): Rigoletto, von Verdi.
 - 20.00: Stockholm (435.4): Braams-Stunde.
 - Krausfurt (259): Unterhaltungskonzert.
 - 20.15: Warichau (1411.8): Symphoniekonzert: Mozart, Digt u. a.
 - 20.20: Bularest (394.2): Militärmusik.
 - 20.25: Suisen (1875): Orchester und Gesangs.
 - 20.30: Straburg (345.2): Land des Käselins, von Behar. Toulouse (385.1): Klavierkonzert.
 - Belgrad (430.4): Konzert, Orchester der Kgl. Garde. Cottens (403.8): Sinfoniekonzert.
 - Wien (517.3): Wallenstein Lager.
 - Paris (328): Sinfoniekonzert.
 - Rom (441.2): Konzert des Polizei-Orchesters.
 - Kopenhagen (472): Doktor Eisenhart, Hörbild.
 - Kopenhagen (281.2): Moderne Tanzmusik.
 - Mailand (331.8): Sinfoniekonzert.
 - 11.10: Prag (488.6): Konzert des Kurorchesters.
 - 21.30: Laibach (575.8): Musik aus dem Kaffee Svezda.
 - 21.35: London (1554.4): Kammermusik.
 - 22.20: Wien (517.3): Tanzmusik.
 - 23.00: London (1554.4): Tanzmusik a. d. Savon.
 - Barcelona (348.8): Konzertübertragung a. einem Kaffee.
 - Suisen (1875): Aus Straußschen Operetten.

- ### Europa-Funk: Sonnabend, 6. Mai
- 16.00: Beromünster (459): Mundharmonika-Orchester.
 - 16.30: Langenberg (472): Weipertkonzert aus München.
 - 16.35: Wien (517.3): Mandolinenkonzert.
 - 17.40: Raikau (293.5): Konzert der Blaskapelle.
 - 19.00: Belgrad (430.4): Konzert d. Frau C. Winterovic.
 - 19.05: Riga (525.9): Orchesterkonzert. Rinde, Gontod u. a.
 - 19.30: Stockholm (435.4): Alte Tanzmusik.
 - Budapest (550.5): Operntexteübertragung.
 - 19.45: Kopenhagen (281.2): Aus d. Kgl. Theater: Don Juan.
 - Bräuel-B. v. Sbg. (337.8): Sinfoniekonzert.
 - Warichau (1411.8): Leichte Musik.
 - Sellsfors (368.1): Walter-Abend.
 - Bularest (394.2): Schrammelkonzert Kreuzer.
 - Ugram (307.1): Kurorchester, Vera Becke (Klavier).
 - Cottens (403.8): Leichte Musik.
 - Wien (517.3): Der unsterbliche Lump. Operette.
 - Bregburg (278.8): Baccacio. Operette von Suppé.
 - London (356): Kammermusik: Beethoven, Schubert u. a.
 - Paris (1445): Klavierkonzert. Italien. Kompositionen.
 - 20.40: Suisen (1875): Sinter Abend.
 - 20.45: Mailand (331.8): Viktoria und ihr Bruder, von Abraham.
 - Rom (441.2): Operette von Mascagni.
 - Paris (1724): Wieder-Abend.
 - Toulouse (385.1): Großes Konzert über Manon (Massenet).
 - 21.00: Paris (328): Tanzkapelle Sonora.
 - 21.10: Silberium (296): Elit Krasser singt. — Orgelkonzert.
 - 21.50: Romno (1935): Abendkonzert.
 - 22.00: Bregburg (278.8): Jazzmusik.
 - 22.15: Wien (517.3): Tanzmusik.
 - 22.30: London (356): Tanzkapelle Ambrose.
 - Madrid (424.3): Donna Frasquita. Singpiel.
 - Währ.-Etrau (263.8): Leichte Musik.
 - 20.30: Sellsfors (368.1): Europäisches Konzert. (Sibelius).
 - Paris (1445): Russische Musik. — Aus Operetten v. Tudran.
 - Paris (328): Saxophonjoli. — Ankl.: Gartenkonzert.
 - 20.45: Rom (441.2): Sinfoniekonzert.
 - 21.00: Mailand (331.8): La Vestale. Oper in 3 Akten.
 - 21.50: Silberium (296): Gelangstertze.
 - 22.00: Stockholm (435.4): Unterhaltungskonzert d. Streichkapelle.
 - 22.05: Barcelona (348.8): Orchesterkonzert.
 - 22.15: Kopenhagen (281.2): Konzert: Wiener Melodien.
 - Wien (517.3): Abendkonzert.
 - 22.30: Budapest (550.5): Zigeunerkapelle Karl Bura.
 - 22.45: London (1554.4): Sinter Hall und sein Tanzorchester.

und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilo. — Weizen, inländ.: Altmarkt, 76 Kilo, 204-206, Saale-Weizen, 76 Kilo, 205-207, Lauenburg-Altmarkt, 76 Kilo, 204-206; ausländ.: Manitoba I hard 97-98, Manitoba I 92-92, Manitoba II 90-91, Kanada-Weizen I 98-99, II 95-96, Plata Rofe 79 Kilogramm 72,50-73,00, Plata Baruffo 79 Kilogramm 72,50-73,00, Plata Bahia Blanca 79 Kilogramm 72,50-73,50. Roggen inländischer: Altmarkt 72-73 Kilogramm 163-164, Hannover 71-72 Kilogramm 162 bis 163; ausländischer: Weizen II 68-69, Plata 72-73 Kilogramm 59-60. Saker, inländ.: Mecklenb.-Pommersche-Höfisch, 137-143. Saker, inländischer: Malgerie 190-195, Sommer- und Wintergerste 171-174; do. ausländ.: Donau-Schwarzmeer 61-62 Kilogramm 62-63, Südrufen 62-63 Kilogramm 62-63. Mais: Plata verzollt 197-198, Donau-Weizen, Galtor-Galtoraten, verzollt 189-190, Buchweizen inländ.: 70-71 Kilogramm 190-197, Futterbohnen (hartrot), Höfisch-Mecklenb. 130-132. Sendung für Deckungen und Augenwehle: ruhig.



Waagerecht: 1. Spanischer Palast (Name eines Hamburger Varietés), 6. Farbton, 7. Fluß im Harz, 9. Erzengel (j gilt als 1), 12. geographische Bezeichnung, 13. Anruf, 14. Zeitmesser, 15. Mündungsarm des Rheins, 16. Vorgebirge, 18. Brot-rinde, 20. Nahrungsmittel, 21. Zeitraum, 22. Gemeinwesen (Gemeinde).

Senkrecht: 1. Flächenmaß, 2. „mäßig warm“, 3. männlicher Vorname, 4. Endpunkt eines Weitekmesses, 5. Welterraum, 6. Sinn, 8. Oper von Strauß, 10. asiatisches Reich, 11. heiliges Sakrament, 13. getrocknetes Grünfutter, 16. Völkertengengstand, 17. Prachtvogel, 18. spanischer Fluß, 19. englisches Zahlwort.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hermann Bauer für Anzeigen: Johs. Glöe. Druck: Rullensver-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Gewerkschafts-Statistik über den Arbeitsmarkt

Dr. Aus einer Erhebung der freien Gewerkschaften über die Arbeitsmarktlage im Monat März ergibt sich, daß die Zahl der arbeitslosen Mitglieder von 1413 047 im Februar 1933 auf 1365 691 im März zurückgegangen ist; die Zahl der Kurzarbeiter sank in derselben Zeit von 715 453 auf 694 253.

Die Saisonbelegung, die alljährlich im Frühjahr einsetzt, zeigt sich auch in dieser Entwicklung; andererseits machen sich die Auswirkungen der Arbeitsbeschaffungsprogramme geltend. Arbeitslos waren in Prozentzahlen der Mitglieder:

Monat	Konjunkturgruppe	Saisongruppe	Deffentl. Betriebe
Januar 1933	43,0 %	88,7 %	19,9 %
Februar 1933	42,9 %	88,4 %	20,3 %
März 1933	43,1 %	85,0 %	20,6 %
März 1932	41,1 %	86,3 %	17,2 %

Die Saisongruppe, also Berufe, die von der Jahreszeit abhängen, wie Bauarbeiter, Meter, Steinseher usw., zeigt in der Zeit von Februar zum März eine Besserung um einige Punkte und liegt auch ein wenig besser als im Vorjahr. Dagegen ist in der Konjunkturgruppe, die ihre Anregung von einer organischen Besserung der Wirtschaft erhält — dahin gehören die Bergleute, die Metall-, Textil-, Nahrungsmittel-, Holz- und Tabakarbeiter, die Buchdrucker, Schuhmacher, Maschinisten usw. — gegenüber dem Februar 1933 und dem März des Vorjahres eine Verschlechterung zu verzeichnen. Eine kleine Verschlechterung gegenüber dem Februar 1933 ist auch in der Gruppe der öffentlichen Betriebe eingetreten. Die Kurzarbeit unterlag in Prozent der Mitglieder folgender Entwicklung:

Monat	Konjunkturgruppe	Saisongruppe	Deffentl. Betriebe
Januar 1933	28,2 %	1,5 %	25,8 %
Februar 1933	28,3 %	1,6 %	27,3 %
März 1933	27,8 %	1,3 %	27,9 %
März 1932	28,4 %	1,3 %	19,3 %

Die Besserungen in der Saisongruppe beeinflussen natürlich das Gesamtergebnis:

Monat	Arbeitslohn (von 100 Gewerkschaftsmitgliedern)	Kurzarbeiter
Januar 1933	46,7 %	23,3 %
Februar 1933	46,7 %	23,6 %
März 1933	46,1 %	23,4 %
März 1932	45,2 %	22,1 %

Trotzdem bleibt die zahlenmäßige Entlastung gering.

Der Einfluß der Arbeitsbeschaffungsprogramme auf besondere Arbeitsmärkte geht vor allem aus der Industriebereichserfassung des Reichsstatistischen Amtes hervor. Wohl ist die Beschäftigung in der Industrie stärker gestiegen als im Vorjahr. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter lag aber immer noch auf 42 % gegenüber 40,3 % im Monat vorher und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden — die im Durchschnitt eine tägliche Arbeitszeit von 7 Stunden ergibt — auf 35,8 % (gegenüber 34 % im Februar) der Arbeiterstundentapazität. Die Produktionsgüterindustrie, in denen die Beschäftigung doppelt so stark zugenommen hat wie in den Verbrauchsgüterindustrien, scheinen Anregung von der Arbeitsbeschaffung erhalten zu haben. Besser beschäftigt waren im März die Großindustrie, der Waggonbau und die Elektrotechnik. In der Bauindustrie steigerte sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 7 % im Vorjahr auf 12 %; sie liegt also nach wie vor auf sehr tiefem Stand. Die Wirtschaftszweige, die nicht von der Arbeitsbeschaffung profitieren und auf natürliche Weise Besserungen anzuweisen sind, zeigen bei weitem nicht die Belegung der beschäftigten Industrien. In der Textilindustrie z. B. blieb die Lage unverändert.

Gegen die Denunzianten

Der bayerische Innenminister hat sich schon wiederholt in Reden und öffentlichen Warnungen gegen das in hoher Blüte

die in derselben eine Untergrabung der eigenen Interessen sah und sie deshalb, wo sich ihr nur die Gelegenheit dazu bot, herabzusetzen und selbst lächerlich zu machen suchte. Teils hatte auch das immer inniger sich gestaltende Verhältnis zwischen Auguste und dem Vater das Band zwischen der Tochter und dem letzteren gelockert, und Neid, Eifersucht, ja vielleicht sogar einen Anflug von Haß gegen die Pflegschwester hervorgerufen. Ein starker Widerpruchsgeist hatte immer in Sophie gelebt, und dies alles zusammen bewirkte nun, daß die herrlichen und vernünftigen Vorstellungen und Bitten des Vaters kaum einen Eindruck auf sie machten, und sie schließlich nur noch mehr in ihrem Troste befestigte. — „Nun er mag kommen, er mag oft hier kommen,“ sagte Wolf endlich, „ich hoffe, daß gerade dies Dir am raschesten die Augen über ihn öffnen wird; aber eine Verlobung, oder gar Heirat schon jetzt, gebe ich durchaus nicht zu.“

Ritt wurde durch die Pastorin in Kenntnis gesetzt, wie seine Sachen standen und demzufolge erschien er an einem der nächsten Tage in Woldorf. Er war wirklich in Sophie verliebt, das heißt, soweit dies bei einer so knechtischen Seele möglich ist, und seine Leidenschaft wuchs bei der Aussicht, das schöne blühende Mädchen dereinst besitzen zu sollen, noch um vieles, und infolgedessen fiel ihm, ohne daß er es selbst bemerkte, die Masse der Heiligkeit ein wenig ab, doch verlor er dadurch nicht, denn selbst ein unschönes Gesicht präsentiert sich fast immer dem unverdorbenen Auge besser als ein maskiertes. Sophie behandelte ihren Anbeter nicht untreulich, und da Ritt ihre kleinen Launen nicht bloß sich gefallen ließ, sondern sogar dieselben mit Eifer und Lust zu erfüllen schien, so fand sie ihn schließlich ganz nett und das sich selber auferlegte Martyrium nicht allzu schwer.

Ritt kam und ging so einige Tage; da schlug Sophie eines Nachmittags vor, nach Mansberg zu fahren, um das dortige, kürzlich aufgestellte Theater zu besuchen. Sie habe noch nie eine Komödie gesehen, und auch ihre Mutter wüßte sehr, sich die Sache einmal anzuschauen, zumal da alle Welt sage, daß die Leute vortrefflich spielten, besonders seit dem vor einigen Tagen stattgehabten Direktionswechsel. Ritt ging sofort auf den Wunsch des Mädchens ein, das selbstat auch die Pastorin, und so mußte Wolf, obgleich er, wie er sagte, ungern Menschen sähe, welche den Tanzbären und Affen ins Handwerk pflüchten, sich auch zur Reise entschließen.

„Wer wie verträgt sich's mit Ihren früher oft ausgesprochenen Ansichten, Kollege, den Trödel einer Schaubühne mit anzusehen?“ fragte Wolf.

„Nun,“ erwiderte Ritt, „sobald nur ein Drama nichts wider Moral und Religion enthält, verdamme ich es nicht, sondern ich rechne es unter die gleichgültigen Dinge. Das

stehende Denunziantentum gewandt. Nunmehr hat sich auch das bayerische Gesamtministerium veranlaßt gesehen, mit sofortiger Wirkung ein Gesetz zur Bekämpfung des Angebertums zu erlassen. Die beiden wichtigsten Artikel des Gesetzes haben folgenden Wortlaut:

Artikel 1: Wer eine falsche Anschuldigung nach § 164 des Strafgesetzbuches in der Absicht begeht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil, dienstlichen Vorteil oder Vergünstigungen anderer Art zu verschaffen oder einem anderen Schaden zuzufügen, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Auch kann gegen ihn auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Artikel 2: Wer aus Fahrlässigkeit bei einer Behörde eine Anzeige macht, durch die er jemand zu Unrecht der Begehung einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht beschuldigt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bestraft.

In dem ebenfalls neuen und mit rückwirkender Kraft erlassenen Gesetz zur Bekämpfung der Korruption heißt es in dem wichtigsten Artikel 2: „Wer im öffentlichen oder privaten Dienste unter Verletzung der ihm nach Gesetz oder Verfassung obliegenden Treupflicht zum Nachteil der ihm anvertrauten Interessen handelt, wird, soweit nicht die Tat schon nach anderen Strafgesetzen strafbar ist, mit Gefängnis bestraft. Daneben kann auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. In besonders schweren Fällen, namentlich wenn der entstandene Schaden ein sehr hoher oder das Verhalten des Täters besonders arglistig oder volkschädigend war, kann auf Zuchthaus erkannt werden.“

Im neuen Münchener Gemeinderat

Das gleichgeschaltete Münchener Gemeindeparlament trat am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammen. Durch den Wegfall von 6 Kommunisten besteht der neue Stadtrat aus 20 Nationalsozialisten, 11 Bayerischen Volksparteilern, 10 Sozialdemokraten und 3 Deutschnationalen. Aus der sozialdemokratischen Fraktion sind zwei Mitglieder ausgeschieden, die sich den Namen „Deutsche Sozialisten“ beigelegt haben und Anschluß bei den Nationalsozialisten suchen. Ueber die Absichten der sozialdemokratischen Fraktion gibt folgende Erklärung Ausschluß:

„Wir sind bereit, am Aufbau des deutschen Volkes aus ehrlicher Ueberzeugung und nach bestem Können mitzuarbeiten. Wir wissen, daß die Neuordnung Deutschlands, die gewaltige Aufgabe, die dem deutschen Volk gestellt ist, noch zu lösen bevorsteht. Wir wissen und sind davon überzeugt, daß man die deutsche Arbeiterklasse zur Lösung dieser Aufgabe braucht. Unsere Erklärung zur Mitarbeit geht nicht auf irgendwelche Nebenabsichten zurück, sondern entspringt der Sorge um Volk und Heimat, der Erkenntnis und Ueberzeugung, daß zum gefunden Aufbau unserer Nation jeder Deutsche notwendig ist. Aus der Verpflichtung zur Aufbauarbeit leiten wir aber auch das Recht ab zu verlangen, daß wir als gleichberechtigte Staatsbürger anerkannt und behandelt werden.“

Mit großer Mehrheit wählte darauf der Stadtrat den bisherigen kommissarischen Bürgermeister, den Nationalsozialisten Fiedler, zum ehrenamtlichen ersten Bürgermeister und beschloß die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Reichskanzler Hitler.

Erhöhung landwirtschaftlicher Zölle

Die Reichsregierung hat auf Vorschlag des Reichsernährungsministers Dr. Hugenberg ein Gesetz angenommen, das die Zölle für eine Reihe von landwirtschaftlichen Waren wesentlich erhöht.

In Frage kommen Linsen (Zoll erhöht von 8 auf 12 Mark), Weizen (von 5 auf 10), Kleesaaten (18 auf 30), Blumensamen in Einzelpackungen von 50 Gramm (neuer Zoll von 500 Mark), Rümmei (von 4 auf 20), gemahlene Heu (3 auf 6) und Panjepferde (150 auf 500). Betroffen werden weiter Korbweiden, Reifenstäbe, Saarmilch und Kaninchen.

heutige Stück aber, wie Sie wissen, Shakespeares Sommer-nachtsstraum, billige ich sogar, denn ich sehe darin eine Allegorie im echt christlichen Geiste. Unter Oberon, Titania und den übrigen Esfen sind die Kinder Gottes, die bereits vom heiligen Geiste Erleuchteten gemeint; die athenienischen Handwerksleute sind die sich weise dünkenden, aber doch in arger Finsternis tappenden Kinder dieser Welt. Unter Theseus ist Gott der Vater und unter der Amazonenfönigin die heilige Kirche zu verstehen. Schon in der ersten Scene läßt der Dichter Theseus sagen: Hypolyta, ich warb Dich mit dem Schwerte. Was heißt das anderes, frage ich Sie, lieber Bruder, als: Dich christliche Kirche habe ich durch die Vergießung des Blutes meines Sohnes ihm und also auch mir, da wir eins sind, zur Braut gewonnen?“

„Sie sind ein vortrefflicher Ausleger, Ritt,“ sagte Wolf, „Sie gehen noch über den Doktor Köpe in Hamburg, den Kommentator von Schillers: die Götter Griechenlands. Der behauptete ja auch, daß in jenem Gedichte keine Verherrlichung der heidnischen Truggestalten, sondern eine der heiligen Dreieinigkeit enthalten sei. Wahrhaftig! Sie müssen sich mit dem Manne in Konnex setzen.“

Es war ein herrlicher Frühlingstag. Man beschloß deshalb, die Fahrt nach Mansberg zu Wasser zu machen, denn das Städtchen liegt an demselben großen Landsee, an dem auch Woldorf liegt. Die Natur prangte in vollem Schmucke; aus dem duftigen Grün der den See umkränzenden Buchen- und Birkenwäldungen tönte das Jubel Lied der Nachtigal und der Blütenruf des scheuen Pirols. Von einem leichten Westwinde getrieben durchschnitt das Boot die dunkelblaue, nur hin und wieder sich silbern kräuselnde Wasserfläche.

Aber ungeachtet des schönen Tages und der herrlichen Natur waren die Reifenden nicht heiter. Wolf sah traurig und schweigend am Ruder des Schiffes und schien alle seine Aufmerksamkeit dem Steuern und der Handhabung des Segels zuzuwenden. Die Pastorin ihrerseits hantierte fortwährend mit einer Darre, auf welcher sie einen großen Hecht zu angeln hoffte, aber zu ihrem Mergel immer nur Charen und andere Wassergewächse in die Höhe zog.

Ritt fürchtete, daß das Boot umschlagen könne, und war, im Gedanken an diese nahe Möglichkeit, so stille, wie Gänse es beim Regen sind, und Sophie, welche seine Angst bemerkte, spottete derselben und vermehrte oft, wie von ungefähr, das Schaukeln des Fahrzeuges und dadurch die Furcht und die Besorgnis ihres, in seinem Herzen allen Wasserfahrten fluchenden Liebhabers. Endlich landete man und begab sich zum grünen Elefanten, dem ersten Gasthose Mansbergs.

Unsere Reifenden fanden die ganze Stadt in Aufrregung.

Bayerns Staatshaushaltsplan für 1933

Die bayerische Regierung hat der Volksvertretung zum Sammentritt des bayerischen Landtags den Haushaltsplan für 1933 vorgelegt. Er unterscheidet sich sowohl in der äußeren Form wie im Inhalt nicht wesentlich von den Haushalten der früheren Regierungen, wenn man davon absieht, daß durch den Rückgang der Einnahmen die Abschlußziffern erheblich niedriger sind.

Mit 564 Millionen Mark ist der Voranschlag des ordentlichen Haushalts in Einnahmen und Ausgaben abgeglichen. Der Rückgang der Einnahmen beträgt 50,6 Millionen, was als eine Folge der daniederliegenden Wirtschaft bezeichnet wird. Bei den Landessteuern soll sich das Aufkommen um 12 Prozent und bei den Ueberweisungen an Reichssteuern über 40 Prozent vermindern. Dem Rückgang der Einnahmen wurden die Ausgaben angepaßt, so daß z. B. die Sachausgaben Kürzungen bis zu 50 Prozent aufweisen. Darunter befindet sich auch eine große Anzahl Positionen der sozialen Fürsorge. Dagegen sind die Leistungen an die Kirchengemeinschaften nur unwesentlich vermindert. Der Gesamtaufwand des Staates für die katholische Kirche beträgt 21,2 Millionen, obwohl über 16 Millionen freiwillige Leistungen sind. Die Kürzung beträgt 590 000 Mark. Für die protestantische Kirche wirkt der Staat 7,1 Millionen aus, wovon 4,6 Millionen freiwillige Leistungen sind. Das Minus beträgt hier 146 000 Mk. Der Betrag von 50 000 Mark an das israelitische Bekenntnis ist von der neuen Regierung gestrichen worden. Die Gesamtleistung des Staates für die Kirchengemeinschaften hat sich also um 734 000 Mark auf 28 361 000 Mark ermäßigt.

Im außerordentlichen Haushalt sind Ausgaben in Höhe von 51,9 Millionen vorgesehen, die durch Staatsanleihen aufgebracht werden sollen.

Die holländische Kammer nach der Neuwahl

W. B. A. m. f. e. r. d. a. m., 27. April

Auf Grund des vorläufigen Gesamtergebnisses der Wahlen zur zweiten Kammer verteilen sich die 100 Abgeordneten auf die einzelnen Parteien wie folgt: Römisch-katholische Staatspartei 28, 1929: 30, Antirevolutionäre Partei 14 (12), Christlich-historische Partei 10 (11), Sozialdemokraten 22 (24), Liberale 7 (8), Demokraten 6 (7), Kommunisten 4 (2), Reformierte Staatspartei 3 (3), Protestantische Reformpartei 1 (1), Nationaler Bauernbund 1 (1), Verband für den nationalen Wiederaufbau 1 (0), Römisch-katholische Volkspartei 1 (0), Christlich-demokratische Partei 1 (0), und Revolutionäre Sozialisten 1 (0). Von den 53 Parteien und politischen Gruppierungen haben es also nur 14 zu Mandaten gebracht.

Weitere politische Tagesneuigkeiten

Eine Zentrumsfraktion tritt zur NSDAP. über

Ein Vertreter der Zentrumsfraktion gab in der Stadtverordnetenversammlung von Unna (Westfalen) eine Erklärung ab, wonach die Zentrumsfraktion vorbehaltlos zur Fraktion der NSDAP. über-trete, um den Kampf für Deutschlands Erhebung und Erneuerung nicht auf verlorenem Posten zu führen.

Friede zwischen Kirche und Hitlerbewegung

In den nächsten Tagen wird eine Erklärung des deutschen Episkopats über das Verhältnis der katholischen Kirche zur NSDAP. der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie ist das Ergebnis der in Rom und insbesondere vom Bischof von Popen geführten Verhandlungen über diesen Gegenstand; sie ist dazu bestimmt, die letzten Unstimmigkeiten zu beseitigen.

SA. übernimmt Reichsbannermaterial

Das Eigentum der Dresdener und der mittelfränkischen Reichsbannerleitung ist restlos in den Besitz der SA. übergegangen. Nachdem die Nationalsozialisten die bei einem Dresdener Speiditeur abgestellten Büromöbel bereits vor Wochen vom Speicher abgeholt hatten, wurde jetzt auch der Kraftwagen der Gauleitung von der SA. beschlagnahmt.

Es war nämlich soeben kundbar geworden, daß die erste Liebhaberin des Wandertheaters, Fräulein Clara Sauerbrod, am Morgen davon gegangen, oder wie meist mit dem Herrn von Kohlraß davongefahren war, und daß infolge dessen der Direktor, Herr Sarrazero, sich veranlaßt gefunden habe, ein Mansberger Stadtkind, nämlich Fräulein Pindchen Saffraß, vorläufig in ihre Rollen eintreten zu lassen. Ueber Pindchens künstlerische Begabungen waren nun die Meinungen sehr geteilt. Herr Adorfat Knidbein, der Verfasser der Poesien und Theaterkritiken im Mansberger Wochenblatt, erklärte es geradezu für eine Verhöhnung der Kunst und des Publikums, daß Herr Sarrazero es wagen wolle, der hehren, jungfräulichen Erscheinung des Fräulein Clara das bide und wirklich nicht sehr jungfrauenmäßig aussehende Pfeffer-Pindchen zu substituieren. Der Ansicht des Advokaten waren fast alle jüngeren Honorationen und ausnahmslos alle Mansberger Damen. Hingegen behauptete Herr Semmelbein, und seine Stimme war von bedeutendem Gewicht bei Gevatter Schneider und Handschuhmacher, es zeige eine reaktionäre, aristokratische, volksfeindliche Gesinnung an, wenn man Pindchens Begabung fürs höhere Drama, eben nur deshalb, weil sie ein Mansberger Kind und jedermann unter dem Beinamen Pfeffer-Pindchen bekannt sei, von vornherein anzweifeln wolle. Man solle nicht immer in die Ferne schauen, oft liege das Gute uns vor der Nase, sagte Goethe. Pindchen sei obendrein kein Fremdling auf der Bühne. Habe sie doch, wie er bestimmt wisse, und wie sie durch Testimonia beweisen könne, zwei Jahre auf dem Hamburger Berge zugebracht, und auf jener Hochschule der Weltbildung als Priesterin im Tempel verschidener Göttinnen fungiert, unter anderem auch als erste Liebhaberin in jenem Tempel der Mespomene, der Elsim-Theater heiße. Was für eine Weltstadt gut genug sei, das werde doch sicher auch für einen verhungerten Rechtskinder nicht zu schlecht sein.

Fräulein Claras plötzlicher Abschied hatte es jedoch umgänglich notwendig gemacht, den Sommer-nachtsstraum vorläufig beiseite zu legen und nach einem Stücke zu greifen, dessen Aufführung Pindchens persönliche Gaben erlaubten. Die persönlichen Gaben des braven Mädchens waren nämlich derart angelegt und ausgebildet, daß keine der in der Theatergarderobe vorhandenen Triots ihr auch nur ungefährt anzugewängen gemessen wären, und da Titania doch nicht anders, als im Flügelkleide erscheinen kann, und Pindchen dieselbe darzustellen gehabt hätte, so ward die Aufführung rein unmöglich und man beschloß, statt dessen das Rätkchen von Heilbronn zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Heilung Ihrer Krankheit schrieben Fachärzte diese Bücher:

Dr. med. Behr: **Wie Arterienverkalkte gesund werden und bleiben.** — Preis 1.80 RM. — Ein sehr wichtiger Ratgeber für ältere Leute und solche mit hohem Blutdruck.

Dr. med. Behr: **Heilung von Gallen- und Nierensteinleiden.** Preis 1.80 RM. — Enthält nicht nur die Behandlung der Steinleiden, sondern auch die richtige Diät.

Dr. med. Wirz und Dr. med. Wirz-Körb: **Wie werde und bleibe ich Zuckerfrei?** Preis 1.80 — Enthält die neuesten, erfolgreichsten Behandlungsmethoden.

Dr. med. Hartwig und Dr. med. Eitner: **Kosmetische Haut- und Körperpflege** Preis 2.— RM. — Ein wertvoller Ratgeber zur Beseitigung von Schönheitsfehlern.

Frau Dr. Kitz, Sanatoriumsleiterin: **Dauerheilung der Zuckerkrankheit.** Preis 1.80 RM. — Für jeden Diabetiker von größtem Wert!

Dr. med. Hope: **Dauerheilung von Krampfadern und Hämorrhoiden.** Preis 1.80 RM. — Gefährlos und ohne Operation kann sich nunmehr jeder von diesen oft unerträglichen Leiden für immer befreien.

Dr. med. Hope: **Rheuma und Gicht, deren Ursachen und Heilung.** Preis 1.80 RM. — Enthält neue erfolgreiche Behandlungsangaben zur Heilung dieser schmerzhaften Leiden.

Dr. med. Hope: **Seelische und nervöse Sexualleiden bei Frau und Mann, sowie deren Heilung.** Preis 1.80 RM.

Dr. med. Hope: **Ueberwindung der Wechseljahre bei Frau und Mann.** Preis 1.80 RM. — Ein wichtiges Buch für die Umstellung von der Jugend zum Alter zwischen 45 bis 55.

Dr. med. Sternheim: **Sichere und unschädliche Bekämpfung der Korpulenz.** Preis 1.80 RM. — Ein müheloser Weg zur schlanken Körperform, ohne Entbehren und Gewaltkuren.

Dr. med. Hirsch, Sanitätsrat: **Schlaflosigkeit, ihre Entstehung und Heilung.** Preis 1.80 RM. — Warum sich noch länger durch qualvolle Schlaflosigkeit zermürben?

Dr. med. Kaltenbach: **Die Nervenschwäche, ihre Behandlung und Heilung.** Preis 1.80 RM. — Enthält beherzigenswerte Ratschläge für nervöse Leute.

Dr. med. Bieling, Sanitätsrat: **Heilung von Magen- und Darmkrankheiten.** Preis 1.80 RM. — Enthält u. a.: Säureregelung, Verstopfung, Gasbauch, Geschwür, Katarrh, Krebs, nervöse Magenleiden usw.

Dr. med. Richter, Geh. Medizinalrat: **Schmackhafte Rohkost und andere vitaminhaltige Nahrung.** Preis 1.80 RM. — Enthält zahlreiche neue Nahrungsrezepte mit Zubereitungsangaben.

Dr. med. Rohrbach: **Praktische Anwendung der Heilgymnastik und Selbstmassage.** Ein wichtiges Buch zur Heilung und Gesunderhaltung — Preis 1.80 RM.

Dr. med. Sternheim: **Jeder sein eigener Arzt! Selbstbehandlung durch Hausmittel, Homöopathie und Biochemie.** Preis 4.50 RM. — Enthält die genaue Beschreibung der einzelnen Krankheiten, sowie die erfolgreichsten giftfreien Heilmittel. Sollte in jeder Familie stets zur Hand sein.

Dr. med. Sternheim: **Sichere und unschädliche Bekämpfung der Arterienverkalkung.** Preis 1.80 RM. — Enthält verständliche Angaben zur Selbstbehandlung.

Dr. med. Sternheim: **Das kranke Blut und seine Gesundung durch Eigenblutbehandlung.** Preis 1.80 RM. — Ist das Blut gesund, ist auch der Körper gesund.

Dr. med. Sternheim: **Drüsen mit innerer Sekretion als Krankheitsursache.** Preis 1.80 RM. — Die inneren Drüsen spielen eine wichtige Rolle im Körperhaushalt!

Dr. med. Hope: **Umstände, die eine Ehe unglücklich machen und deren Beseitigung.** Preis 1.80 RM. — Enthält u. a.: Gefühlskälte, Schwäche, Unfruchtbarkeit, Schwangerschaftsverhütung

Dr. med. Walzer: **Die Herzschwäche, ihre Symptome und Heilung.** Preis 1.80 RM. — Herzranke sollten keineswegs versäumen, dieses wichtige Buch mit wertvollen Behandlungs- und Diätangaben zu lesen.

Dr. med. Graf Wisser, Geh. Medizinalrat: **Vorbeugung und Heilung von Augenleiden.** Preis 2.— RM. — Dieses inhaltsreiche Werk des weltbekannten Augenarztes sollten Augenranke lesen, bevor es zu spät ist.

WULLENWEVER-BUCHHANDLUNG

Amtlicher Teil
Schulleiern am 1. Mai
 Der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag der nationalen Arbeit soll auch in den Schulen feierlich begangen werden. Infolgedessen sind alle Schüler und Schülerinnen der höheren, der Mittel- u. Volksschulen, sowie die an diesen Schulen tätigen Lehrkräfte verpflichtet, sich am Montagmorgen um 8 Uhr in ihrer Schule zu einer gemeinsamen Feier zu versammeln. Ausgenommen sind nur die Schüler und Schülerinnen der Grundschulklassen.
 Lübeck, den 27. April 1933.
 Die Oberschulbehörde.

Schulanfang
 Der Schulanfang ist einheitlich für alle allgemein bildenden Schulen (höhere Schulen, Mittelschulen, Volks- und Bezirksschulen) auf den 2. Mai 1933, 9 Uhr, festgelegt worden.
 Die Aufnahme der für das 1. Schuljahr gemeldeten Kinder (Schulanfänger) findet am gleichen Tage um 10 Uhr statt.
 Lübeck, den 26. April 1933.
 Die Oberschulbehörde.

Familien-Anzeigen
 Für erwiesene Aufmerksamkeiten anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
 danken wir herzlich
W. Wilms und Frau
 Augustenstraße 15, I

Nach langem schweren Leiden entschlief heute morgen unser lieber Sohn und Bruder
Kurt
 im 20. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Gustav Alpen und Frau
 nebst Kindern.
 Lübeck, den 27. April 1933.
 Am Mailand 18.
 Beerdigung Dienstag, den 2. Mai, 2 1/4 Uhr, von der Kapelle Vorwerk

Für die zahlreiche Beteiligung und Kranzspenden bei der Beerdigung des Herrn Seligmann sage ich allen Beteiligten auf diesem Wege herzlichen Dank.
Marie Palischka

Verkäufe
Berlote cut nach billig
 Schläfzinn, Röhren, Esszimmer, Büffets, Sofas, Champignons, Schieber, Handtücher.
Schweinefleisch 60
 Schinken, Schulter, Bauch 60, 2.22
 f. Rindfleisch, sowie pa. Aufschnitt
Haug
 Seidergrube 70.

Heute Knickeier
 nur 6 Pfg.
 Gelagerter dän.
Gouda
 nur 9 Pfg.
 pro 1/4 Pfund
Irma
 Breite Straße 9

Friseurgeschäfte
 sind am 30. April von 8—11 Uhr geöffnet
 Treffpunkt am 1. Mai, morgens 8 Uhr, sämtlicher Innungsmitglieder, Gehilfen und Lehrlinge Mengstr. 12

Dr. Schweinebraten 60
 Flomen 60, Gesein 50, Karbonade 80, H. Had 60, Gulech 70, Kollfleisch 80, Beerkat 90, Rumpsteak 90, Hefe 110
 pr. kg. Kalbfleisch 40, Braten 50, Schinkenbraten 90, Landbratenbraten 90, Blutwurst 50, Sätze 60, Reberwurst 60, Wetsche 60, Polnische 60, Rindw. 60, Landbratenwurst 90, Kollwurst 70, Baren 65, Jetter und magerer Speck 70
Otto Stöver, Wahnstr. 22
 Fernsprecher 23733

Was ist der tiefste Sinn der Maifeier?
 Lest den Aufsatz von Friedrich Wendel
Die Maifeier als deutscher Volksfesttag!
 in der neuen illustrierten Maizeitung 1933
 Preis 15 Pfg.
 Zu haben bei allen Zeitungsträgern und in der
Wullenwever-Buchhandlung

Jürß & Meiners
 Großdeffillation Engelsgrube 59/61 Fernruf 26500
 bieten an in bekannter Güte:
Doppelkümme! Fl. 1.65 1.45 1.25*
Weinbrand-V. Fl. 2.40 2.20 1.85 1.60*
Jamaica-Rum-V. Fl. 2.65 2.35 1.90 1.70*
Original Douro-Portwein . Fl. 1.15
Original Insel-Samos
Muskateller u. Tarragona Flasche 85
 Flaschengröße ca. 1/4 Ltr., für Preise mit Stern 3.60 Ltr., Flaschenpfand 10 Rpf.

Alle Schreibwaren
 Schulartikel, Zeichenutensilien preiswert und gut in der
Wullenwever-Buchhandlung

Kaufgesuche
 Büfett zu kaufen gel. Angeb. m. Br. u. Gr. unt. 6 135 a. d. Exp.

Vermietungen
 Sprechstunden bis auf weiteres täglich 9—10 Mittwochs und Freitags 4—5 Uhr

Dr. Nenny Wodrig
 Vertretung Frau Dr. Scheunemann

300 Ringe
 am Lager
 33s v. 4.4, 585 v. 8 Man
 Gravierung gratis
Bestecke
 600 Silb. Eßlöffel 4.—
 90 gest. Eßlöffel 1.50
 Taschenuhren . . 2.50
 Garantie-Wecker 2.50

H. Schultz,
 ob. Fleischhauersstr. 12

Grundmann's Spirituosen
 • besser u. billiger •
Jaz.-Rum-Versch. von RM. 1.70 an
Weinbrand-Versch. von RM. 1.60 an
Doppelkümme! von RM. 1.25 an
Rot- und Weißwein von RM. 0.60 an
Sättweine von RM. 0.50 an
 Preise für die ganze Flasche.
Grundmann's Spirituosen-Großh.
 Schlüssel-
 haken 32

Nedderdütscher Speelkrink
 Leitung: H. Jahneke
 Sonnabend, den 29. April, abends 8 Uhr, im **Katholischen Gesellenhaus**
 Letzte Vorstellung! Auf vielseit. Wunsch!
„Hein Butendörp sien Bestmann“
 Lustige Fischerkomödie in 4 Akten mit Gesangs-Einlagen
Einheitspreis 20 Pfg.
Vorverkauf: Wohlfahrtsamt (Pfortner) u. Katholisches Gesellenhaus 11—1 Uhr und ab 4 Uhr Sonnabend nachmittags.

Lohberg-Diele Langer Lohberg 47
Heute eine Tasse Kaffee und Berliner **25 Pfg.**
Täglich Konzert (230 Sitzplätze)

Ihre Uhr
 wird sachgemäß unter Garantie repariert bei vorheriger Preisangabe im Fachgeschäft
Uhrenhaus Schmidt
 Hüxstr. 36 F. 22 984

Stadttheater
 Freitag von 20 bis 22 Uhr:
Der 18. Oktober
 Schauspiel v. Schäfer
 Sonnabend von 20 bis 23 Uhr:
Eine Nacht
 in Venedig
 Operette v. Strauß
 Sonntag von 20 bis 23.15 Uhr:
Drei arme kleine Mädels
 Operette von Kolke
 Montag: Geschlossen!

Ein Schuh wie dieser

apart kombiniert, von tadelloser Linie und kleinem Preis ist begehrenswert. Sie sollten sich bald einmal unsere Kollektion ansehen.



6⁹⁰

Rassiger erdbrauner Schnürpump.

Tack

Lübeck, Breitestraße 53, Tel. 27127